

# Volkstanz



Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e. V.



Europeade  
„What a wonderful world“

# Inhalt



2019 überraschte der Bürgermeister von Klaipėda, Vytautas Grubliauskas, ein ehemaliger Jazzmusiker, die etwa 6.000 Menschen bei der Abschlussveranstaltung der Europeade 2019 in Frankenberg (Hessen) mit seiner Version des Louis-Armstrong-Klassikers „What a wonderful world“ – inklusive Trompetensolo. Er übernahm den Staffelstab und alle europäischen Volkstänzerinnen und Volkstänzer und Musikerinnen und Musiker hoffen, dass die 57. Europeade im Jahr 2021 in Klaipėda (LT) (geplant vom 4. bis 8. August 2021) stattfinden kann.

## Vorwort

- 3 **Gemeinsam, gleichberechtigt und gleichverpflichtet**  
Von Reinhold Frank

## Tanzgeschichte

- 4 **Beschreibung**  
*Der Schwerttanz in Schleswig-Holstein*
- 4 **Bändertanz**  
*Die Bänder unseres Lebens*
- 11 **Tanzlinden**  
*Eindrücke einer Reise nach Oberfranken*
- 15 **Maike**  
*Die Mädchen (Maike) stehen im Mittelpunkt*

## In eigener Sache

- 17 **Terminverschiebung**  
*Mitgliederversammlung 2021 wird verschoben*
- 18 **Videos**  
*„Einmal quer durch“ als Anschauungsunterricht*
- 19 **Volkstanz und Politik I**  
*Wir müssen uns um die Inhalte kümmern!*
- 21 **Volkstanz und Politik II**  
*Geht Volkstanz ohne Politik?*
- 22 **Hintergründiges II**  
*(Volks-) Tanz-Dimensionen*
- 23 **Covid-19**  
*Immaterielles Kulturerbe durch Pandemie bedroht*
- 24 **Nachruf I**  
*Ein reiches Erbe*
- 25 **Nachruf II**  
*Anderen Menschen eine Freude machen*
- 26 **Datenschutzgrundverordnung**  
*Hilfe – wir dürfen nicht mehr fotografieren!*
- 27 **Regelungen**  
*Erleichterungen für Vereine*



Eintrag im Bundesweiten Verzeichnis Volkstanzbewegung in ihren regionalen Ausprägungen in Deutschland

## Aus den Ländern

- 28 **Jubiläum**  
*Mit Toleranz und Leidenschaft – siebenzig Jahre Volkstanzkreis Winsen*
- 33 **Seiltanz**  
*Not macht erfinderisch*
- 33 **Recherchetipp**  
*SchwabenKultur mit vielfältigem Programm*

## Aus anderen Verbänden

- 34 **Interview**  
*„Ich wünsche mir Begegnungen und Umarmungen“*
- 36 **Trachtenausstellung**  
*„Glanz im Fluss der Zeit“*
- 38 **Fredeburger Volkstanztage**  
*Ersatz mit Hygienekonzept!*

## Tänze zum Sammeln

- 41 **Der Lauterbacher aus der Pfalz**

## Organisatorisches

- 42 **Termine**
- 43 **Landesverbände & Sektionen | Kontakte**
- 43 **Impressum**

## Gemeinsam, gleichberechtigt und gleichverpflichtet



Liebe Lesende,

wie können wir leben? Wie dürfen wir leben? Wie wollen wir leben?

Solche Fragen stellen sich seit einiger Zeit. Nichtsdestotrotz legen wir wieder ein neues Heft von „Volkstanz“ vor, in der Hoffnung, dass es eine geneigte Leserschaft finden möge.

Es soll ein Zeichen sein, sich nicht unterkriegen zu lassen durch einen Virus, der uns das Leben schwer macht, der uns nach einer kurzen Phase der (zu frühen?) Lockerung nun wieder unsere Begegnungen und das gemeinsame Tanzen, das wir so lieben, verhindert. Unsere Kulturarbeit ist uns wichtig, sie ist für die Gesellschaft wichtig. Aber nicht auf Kosten der Gesundheit unserer Mitmenschen und unserer eigenen.

Die Beiträge dieses Heftes befassen sich mit verschiedenen Aspekten des Tanzens. So kann der süddeutsche Bändertanz durchaus ein Sinnbild sein, wie wir unsere Tanzarbeit, aber auch unser ganzes Leben verstehen können. Viele Menschen sind verbunden durch den Bänderbaum, Sinnbild unserer Wurzeln, verbunden durch verschiedenfarbige Bänder. Jeder für sich auf seinem Platz und doch mit allen anderen verbunden. Mit einem Partner, einer Partnerin zu zweit und doch in einer großen Gemeinschaft. Die Bänder unseres Lebens werden durcheinandergewirbelt, kreuzen sich, verbinden sich zu einem Muster, aber Verwicklungen lösen sich auch wieder, auch wenn wir auf verschiedenen Wegen unterwegs sind, haben wir doch das gleiche Ziel. In der Schlussfigur weben wir ein gemeinsames Dach, unter dem wir daheim sind, spüren die Zusammengehörigkeit. Es kommt auf jeden Einzelnen an, jeder Fehler ist sofort sichtbar, wir müssen Sorgfalt darauf verwenden, den richtigen Weg durchs Leben zu gehen, allein und gemeinsam. Und gleichberechtigt, aber auch gleichverpflichtet.

Unsere Gruppen legen sich seit vielen Monaten die richtige Zurückhaltung auf, verzichten aus Liebgewordenes zugunsten der Gesundheit der Gesamtbevölkerung, auch wenn es schwer fällt. Aber wir spüren die Verantwortung. Wir sind durch viele Bänder verbunden. Und dann gibt es wieder Zeitgenossen, denen das alles völlig Wurscht ist. Die es nicht lassen können, große Parties im Stadtpark zu feiern, große Hochzeiten mit 200 Personen, von denen nachher die Hälfte infiziert ist. Und der Gipfel, Demonstrationen mit Tausenden von Teilnehmern ohne Maske und Abstand. Was denken sich diese Menschen? Sie demonstrieren gegen Maßnahmen, die man ohne ihr Verhalten nicht bräuchte.

Im Internet ist zu finden: *„Die Generalstaatsanwaltschaft Berlin wird nicht gegen die SPD-Bundesvorsitzende Saskia Esken ermitteln, nachdem hunderte Strafanzeigen wegen Beleidigung gegen sie erstattet worden waren. Esken hatte Anfang August Teilnehmer einer Demonstration gegen Maßnahmen zum Infektionsschutz als ‚Covidioten‘ bezeichnet.“*

*„Die zugespitzte Bezeichnung ‚Covidiot‘ ist als Meinungsäußerung in der politischen Auseinandersetzung in der Corona-Pandemie nicht strafbar und von der verfassungsrechtlich geschützten Meinungsfreiheit gedeckt“, teilte die Generalstaatsanwaltschaft am Mittwoch auf Twitter mit.*

Jeder kann seine eigene Meinung haben, dies ist eben meine. Ich bin sauer, weil wir durch diese Verhaltensweisen mitbestraft werden, indem die Pandemie nicht rasch genug niedergedrungen werden kann. Nun sind Impfstoffe auf dem Weg, hoffen wir, dass sie bald verfügbar und dann auch wirksam sind, damit wir unser Leben zurückbekommen können.

Weitere Artikel im Heft befassen sich mit dem Missbrauch von Tradition und Volkstanz. Diktaturen neigen immer dazu, die Bevölkerung durch Brot und Spiele abzulenken und zu beeinflussen. Hüten wir uns davor, dass unsere Werte missbraucht werden. Und scheuen wir nicht das offene Wort, wenn dies geschieht. Wir haben das Recht zur freien Meinungsäußerung und eine funktionierende Demokratie, wofür Menschen in anderen Ländern zu Tausenden auf die Straße gehen. Seien wir nicht der Esel, der aufs Eis geht, weil ihm zu wohl ist.

Alles Gute, eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und vor allem Gesundheit wünscht

Euer

## Der Schwerttanz in Schleswig-Holstein

### Beschreibung

Schon öfter haben wir in dieser Zeitschrift über den „Schwerttanz“ berichtet. Zuletzt ist Hans-Jörg Brenner (†) in der Ausgabe 1/19 der Frage nachgegangen, ob Schwerttänze Volkstänze sind. Wolfgang Schlüter hat uns dazu einen Beitrag aus seinem Bundesland Schleswig-Holstein geschickt.



Formen der Verflechtung der Schwerter

**A**m 7. Januar 1664, also zum großen Markt, dem „Kieler Umschlag“, bewilligte die Rentekammer den Soldaten, welche „Vor dem Herzog den Schwerdtanz zum Kiehl getanzt“, 24 Schilling. Und wir haben sogar die Beschreibung eines solchen Tanzes aus dem Jahre 1747:

„Zu Anfangs hält der Vortänzer oder König wie sie ihn nennen, eine kleine Rede an die Zuschauer, darin die Vortrefflichkeit und das Altertum ihrer Tänze gerühmt und die Zuschauer gewarnet werden, sich vor den bloßen Schwertern in Acht zu nehmen, damit sie keinen Schaden bekommen mögen. Hierauf nimmt der Schwerttanz bei Rührung der Trommel seinen Anfang, mit solcher Geschwindigkeit, Genauigkeit und Munterkeit, daß es

zu bewundern ist. Bald tanzen sie in der Runde, bald kreuzweis durcheinander, bald springen sie mit vieler Behutsamkeit über die Schwerter. Bald legen sie solche in eine künstliche Stellung, welche einer Rose nicht unähnlich ist und tanzen in einem Kreis und springen darüber. Bald halten sie die Schwerter in die Höhe, daß diese eine Rose über den Köpfen bildet. Endlich wissen sie ihre Schwerter so künstlich ineinander zu fügen, daß ihr König nicht nur darauf treten, sondern daß sie denselben auch mit einer Behendigkeit in die Höhe heben können. Dieser hält dann eine kleine Danksagungsrede darüber, daß man ihrer Lustbarkeit beigewohnt hat und den Tänzern mit einer billigen Verehrung an die Hand gegangen ist.“

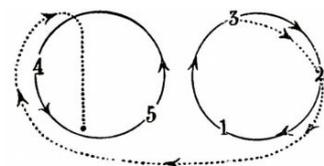
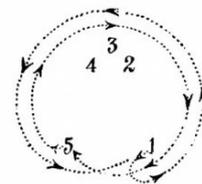


FIGURE 10 - THE PRINCE OF WALES



Eine Figur eines Schwerttanzes: der „Prince of Wales“

Wolfgang Schlüter

## Die Bänder unseres Lebens

### Bändertanz

Der Bändertanz beeindruckt immer wieder vor allem durch das schöne Bild der geflochtenen Bänder. Die Bänder können aber auch ein Sinnbild unseres (Tanz-)Lebens sein. Viele Menschen sind verbunden und es kommt auf jeden einzelnen an. Götz Zinser ist den Wurzeln des Bänderbaumes und des Bändertanzes auf den Grund gegangen.

**A**n einem Baum oder einer Stange sind Bänder eingehängt, von denen meist jeder Tänzer jeweils das andere Ende eines Bandes in der Hand hält. Durch verschiedene Figuren werden diese Bänder miteinander verflochten, verwoben und wieder getrennt. Üblich ist die Ausführung mit etwa acht bis zwölf Paaren. Bekannte Tanzformen: Bandltanz mit Plattler, Bandltanz aus Mittelkärnten, dem Gegendtal, Saalbach, Klagenfurt, Baden-Württemberg, Elsaß, Zopftanz. Ein Maibaum ist ein geschmückter Baum oder Baumstamm,

der in der Regel am 1. Mai – im Emsland, in Franken, Baden, Schwaben, Ostfriesland und in Tschechien bereits am Vorabend des 1. Mai – aufgerichtet wird. In den meisten Regionen, besonders in Baden-Württemberg, Bayern und Österreich, ist das feierliche Aufstellen eines Baumstammes auf dem Dorfplatz üblich. Der spezielle Brauch mit dem damit verbundenen Dorf- oder Stadtfest, das in der Regel am 30. April, am 1. Mai oder an Pfingsten stattfindet, ist in vielen Teilen Mittel- und Nordeuropas verbreitet, in Skandinavien jedoch eher zu Mittsommer

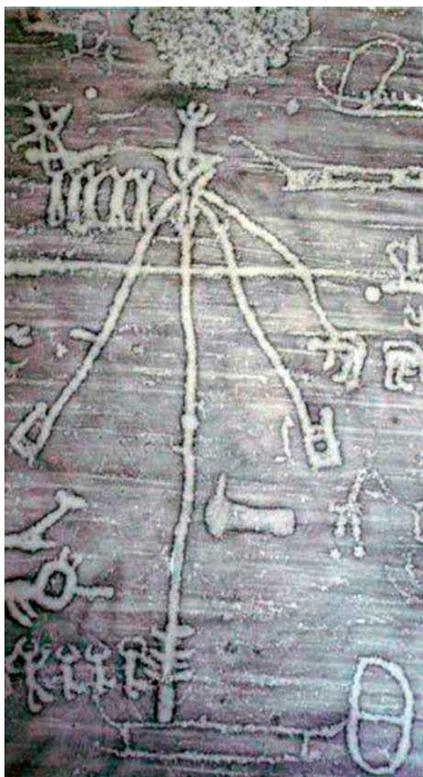
(beziehungsweise am Johannistag). In der Schweiz ist der Brauch des Maibaumaufstellens in den ländlichen Gemeinden anzutreffen. Der Ursprung des Maibaumes liegt weit zurück und ist nicht eindeutig zu erklären. Bei ersten Felsritzungen aus Schweden etwa 2.000 vor Christus glauben manche Forscher, schon an eine Stange geknotete Bänder zu erkennen.

## Schon die Wikinger pflegten den Brauch

Fest steht, dass bereits die frühen Wikinger in der Mainacht den sogenannten „Thorsbaum“ aufstellten. Dieser war ein hölzerner Pfahl, geschmückt mit bunten Blumen. Dieser Baum stand für Stärke und Wachstum. Überlieferungen aus der Antike verweisen auf eine Verbindung zu den alten Fruchtbarkeitsritualen indischer und ägyptischer Kulturen. Die Römer haben den Monat Mai der Maia, Göttin des Wachstums, gewidmet. Am 1. Mai feierten sie ein großes Fest, brachten Opfer dar und stellten einen Baum auf, der ihre Würde symbolisierte und um den sie herumtanzten.

Im keltischen Kalender markierte der 1. Mai den Sommerbeginn. Zum Feuerfest Beltane verzierten auch die Kelten Ställe, Bäume und Häuser mit frischem Grün. Im Zuge der Christianisierung wurden die alten heidnischen Riten verboten, da ausschließlich Gott als heilig galt – so auch der Weihe- und Richtbaum. Aber auch eine Nähe zum germanischen Yggdrasil, dem Weltenbaum lässt keine Verwandtschaft erkennen.

Belegen lässt sich der Maibaumbrauch erst wieder ab dem 13. Jahrhundert, als sich der Frühlingsbaum zum Hoffnung und Freude bringenden Sinnbild entwickelte. Die Tradition vom Maibaum Aufstellen etablierte sich dann im



15. Jahrhundert. Die Burschen schmückten naturbelassene Baumstämme mit bunten Bändern und setzten den Baum vor das Haus ihrer Auserwählten. Auch größere Baumstangen kamen zu dieser Zeit als hoch aufgerichtet Maibäume zum Einsatz.

Es gab Gegenden in Deutschland, vor allem am Mittelrhein, in der Südeifel, auf dem Hunsrück, bis über Rheinhessen in die Pfalz, wo das Aufstellen des Maibaumes mit der Versteigerung von heiratswilligen Mädchen oder der „MaiLehen“ verbunden wurde. Das war eine regelrechte Inszenierung, wo die jungen Männer des Dorfes ein Dreigestirn, bestehend aus Schultheiß, Schatzmeister und Schreiber, bildeten. Einer der jungen Männer im Maienspiel übernahm die Rolle des Ausrufers. Er wurde auch „Usklöpfer“ genannt. Ihm fiel die Aufgabe zu, die Vorzüge der Mädchen lyrisch-humorvoll anzupreisen.

In einigen Landstrichen stellen die

*„In einigen Landstrichen stellen die heiratswütigen jungen Männer ihrer Angebeteten heute noch eine bunt geschmückte Birke als Maibaum vors Fenster.“*

heiratswütigen jungen Männer ihrer Angebeteten heute noch eine bunt geschmückte Birke als Maibaum vors Fenster. Die positive oder auch negative Reaktion erfahren sie meist erst über Freunde. Damit eine mögliche Abfuhr nicht mit Spott der Außenstehenden quittiert wird, lässt der Brautwerber seine Angebetete vorher von ihrer besten Freundin durch die Blume fragen, ob sie die Botschaft des Maibaumes positiv aufnimmt. Dann kann er die Brautwerbung völlig unspektakulär wieder abblasen.

### Eine kleine Einführung

Bei Maibäumen handelt es sich um meist große, hochstämmige, verzierte Bäume, die am zentralen Platz im Ort bei einer festlichen Veranstaltung aufgerichtet werden. Je nach Region – und sogar je nach Ort – kann die Gestaltung der Maibäume sehr unterschiedlich aussehen. In ländlichen Gebieten geschieht das Aufrichten per Muskelkraft, in weiten Teilen Bayerns zum Beispiel grundsätzlich durch die Mitglieder des örtlichen Burschenvereins.

**Felszeichnung von Lilla Gerum, Schweden, um 2.000 v. Ch. Manche Forscher glauben hier schon an eine Stange geknotete Bänder zu erkennen**

Innerhalb der meisten Städte ist das mittlerweile untersagt, dort kommen im Hinblick auf die erhöhte Unfallgefahr Maschinen (Autokräne oder Holzvollernerter) zum Einsatz. Traditionell wird der Maibaum in eine vorbereitete, befestigte Grube gestellt, in der er beim Aufrichten über eine schiefe Ebene gleitet und in der er anschließend sicher verkeilt werden kann. Vielerorts werden aber auch aus Aufwands- und Sicherheitsgründen wiederverwendbare Aufnahmen aus Stahl und Beton für das untere Ende des Baumes genutzt.

Entweder wird der Maibaum jedes Jahr neu gefällt, oder es wird über mehrere Jahre derselbe Stamm verwendet, dem eine neue Krone aufgesetzt wird. In Ostfriesland zum Beispiel wird der Stamm unter Wasser gelagert und jedes Jahr zum Mai wieder hervorgeholt. Meist werden die Stämme geschält und mit bunten Girlanden, Tannengrün oder Krepppapier geschmückt. Andernorts sind sie

ohne Verzierung oder werden im Naturzustand mit Rinde belassen. Am oberen Ende wird der Baum meistens von einem Kranz und der grünen Baumspitze gekrönt.

Ein – nach bayerischen Traditionen – „richtig“ geschnürter (bemalter) Stamm hat in Bayern die Spirale von unten links nach oben rechts gedreht. Als Vorlage dienen dabei die bayerischen Rauten, die den weiß-blauen Himmel darstellen. In Franken sieht man die Bäume dagegen in weiß-rottem Streifendesign. In Baden-Württemberg wird traditionell eine Birke bevorzugt, erst in den letzten Jahrzehnten hat sich die Ausführung nach bayerischen Vorbildern eingebürgert.

Im Rheinland wird als Maibaum oft eine Birke geschlagen oder eine kleine Birke einem hohen entasteten Nadelbaumstamm aufgesetzt, während zum Beispiel in Bayern meistens ein Nadelbaum gewählt wird.

Während zum Beispiel im Rheinland die jährlich neu gefällten Bäume zwischen zwanzig und 25 Meter hoch sind und mehrjährig zum Aufstellen verwendete Bäume bis vierzig Meter hoch sein können, werden in Bayern bei den ganzjährig fest installierten Bäumen Rekordhöhen bis 56 Meter erreicht.

### Aufstellen des Baumes

Der Maibaum wird mit Hilfe langer Stangenpaare, sogenannter Schwalben oder auch Scharstangen und ansonsten nur mit Irxnschmalz (bayerisch für Schwalben beziehungsweise Scherstangen oder Muskelkraft), aufgestellt. Direkt vor dem Aufstellen wird der Baum je nach Region in einer Art Prozession durchs Dorf getragen, deren Ziel oft ein zentraler Platz und/oder eine Gaststätte ist und die meistens von Zuschauern und einer Blaskapelle begleitet wird. Dort findet dann nachmittags oder gegen Abend das eigentliche Aufstellen des Baums statt.

Während der Maibaum früher meistens mit Hilfe langer Stangen aufgestellt wurde, nimmt man heute auch Traktoren,

Gabelstapler oder sogar Kräne zu Hilfe, wobei eher ein Trend zur Rückkehr alter Traditionen besteht. In einigen Orten und in Niederösterreich verwendet man Seile und Leitern. Der Maibaum bleibt je nach lokalem Brauch bis zum Monatsende – manchmal auch bis zum Herbst – stehen und wird dann wieder umgelegt. Er wird entweder abgeschmückt und der Stamm für das nächste Jahr eingelagert oder im Rahmen eines Festes umgeschnitten. Dabei wird der Baum oft als Brennholz versteigert oder verlost. Üblicherweise überlässt dann der Gewinner den Baum dem Veranstalter und erhält dafür einen Ersatzpreis.

In vielen Teilen Bayerns bleibt der Baum ganzjährig stehen. Dabei ist es vor allem in den Gegenden Oberbayerns üblich, einen Maibaum nur alle zwei bis fünf Jahre aufzustellen und den alten Baum nach Möglichkeit auch bis ein Jahr vor der Neuaufstellung stehen zu lassen. Wenn der Baum am Vorabend des 1. Mai aufgestellt wird, dann geht die Veranstaltung meistens in einen Maitanz über. Während sich die Zuschauer meist mit Bier und Bratwürsten die Zeit vertreiben, mühen sich die jungen Burschen damit ab, den regional auch mit Symbolen verschiedener Berufe geschmückten Maibaum in die richtige Lage zu bringen.

### Liebesmaien für die Angebetete

Daneben gibt es auch den Brauch, dass die jungen, unverheirateten Männer eines Dorfes vor den Häusern aller unverheirateten Frauen kleinere Maibäume, sogenannte Maien (meistens Birken oder im oberschwäbischen Tannen),

als „Gunstbeweis“ aufstellen. In einigen Teilen Deutschlands, zum Beispiel im Rheinland, im Saarland, im Bergischen Land, in Franken und in Schwaben, ist es üblich, dass männliche Jugendliche und junge Männer am Haus der Freundin oder Angebeteten einen Baum anbringen. Üblich sind vor allem mit buntem Krepp-Papier geschmückte Birken, wobei die Farbe der Bänder ursprünglich eine Bedeutung hatte. Am Baum wird ein sogenanntes Maiherz aus Holz oder festem Karton angebracht, in das der Name der Angebeteten eingraviert und in der Regel auch ein Spruch als Zuneigungsbekundung geschrieben wird.

*„Es gilt als Regel, dass nur der Maibäume stehen darf, der auch selber einen aufgestellt hat.“*

Der Maibaum bleibt einen Monat lang stehen, bis zum ersten Juni. Dann holt derjenige den Maibaum ab, der ihn gestellt hat. Üblicherweise wird dies, wenn die Frau ihn mag, mit einer Einladung zum Essen und mit einem Kasten Bier belohnt. Es gibt allerdings auch die Tradition, dass der junge Mann, der den Baum wieder abholt, von der Mutter der Frau einen Kuchen, vom Vater einen Kasten Bier und von ihr selbst einen Kuss bekommt. Kuchen und Bier werden in der Regel an diejenigen Junggesellen verteilt, die den Baum „auslösen“. Dies sind oft die gleichen, welche schon beim Setzen geholfen haben. Nachdem der Baum ausgelöst wurde, kann die Frau eine dünne Scheibe vom Fuß des Stammes absägen und dieses als Erinnerungstück

behalten. Üblicherweise geschieht das im Beisein der Junggesellen, bevor der Baum abtransportiert wird.

In einem Schaltjahr kann es umgekehrt sein: Weibliche Jugendliche, junge Frauen und verheiratete Männer stellen teilweise auch ihrerseits Maibäume auf. In den letzten Jahrzehnten wurde dieser Brauch in vielen Teilen Deutschlands aufgeweicht, angesehene Mädchen und junge Frauen erhalten oftmals sogar mehrere Maibäume ohne Beziehungsabsichten. Soweit ist das immer noch ein Gunstbeweis, oftmals aber auch nicht mehr.

In manchen Orten am Niederrhein setzen die Mädchen und jungen Frauen der Landjugend selber den Jungen und jungen Männern Maibäume. Nicht in allen Gebieten erhalten die Maibäume auch ein Schild mit Namen, was dann gelegentlich zu Zuordnungsproblemen führt. Das Gegenstück zum Maibaum als Gunstbeweis ist der sogenannte Schandmaien, der eine bösgemeinte Heimzahlung darstellt (eine dürre Tanne oder ähnlich...).



Bereits im Jahr 1224 wird in Aachen laut einem Bericht des Caesarius von Heisterbach erstmals ein Maibaumaufstellen dokumentiert

## Vom Maibaumstehlen und wieder Auslösen

Vor allem das Stehlen des Maibaumes ist ein oft ausgeübter Brauch. In der Nacht vor dem Aufstellen wird der Maibaum meistens von jungen Männern bewacht. Um das Entwenden des Maibaums zu verhindern, muss nach dem Brauch in Ostfriesland spätestens bei Annäherung von Fremden einer der Wächter eine Hand am Baum haben. Schaffen es die Gegner, dieses zu verhindern oder die Wächter so abzulenken, dass sie ihre Pflicht vernachlässigen, und dann drei Spatenstiche gegen den Baum auszuführen, gilt der Baum als gestohlen. Er wird mit einem Schild versehen, auf dem der Sachverhalt vermerkt ist, und entweder gleich oder am folgenden Tag abgeholt und neben dem eigenen Baum der erfolgreichen Diebe aufgestellt.

In den meisten Teilen Österreichs und Oberschwabens gilt ein Maibaum erst dann als gestohlen, wenn er von den Dieben vollständig umgelegt wurde, oder erst wenn er bereits vom ursprünglichen Standort abtransportiert wurde. Es gilt als Regel, dass nur der Maibäume stehen darf, der auch selber einen aufgestellt hat. In Bayern muss der zukünftige Maibaum bereits gefällt sein. Ein noch fest verwurzelter Baum, von dem nur bekannt ist, dass er als Maibaum gewählt wird, darf deshalb nicht entwendet werden. Liegt der Baum nach dem Fällen im Wald beziehungsweise am Waldrand, darf er nicht gestohlen werden, da dies Holzdiebstahl wäre. Nach der ursprünglichen bayerischen Tradition durfte der Baum nur in der Walpurgisnacht selbst gefällt werden, damit durfte er auch nur in dieser Nacht gestohlen werden. Heutzutage werden Maibäume aber in der Regel

schon Wochen vorher gefällt und können daher auch schon früher gestohlen werden.



**Maibaumtanz in der Renaissance**

Somit bleibt bis zum 1. Mai außerdem noch genug Zeit für das Auslösen und den Rücktransport. Legt schließlich während des Klauversuches ein Dorfbewohner seine Hand auf den Baum und spricht die Worte: „Der Baum bleibt da“, dann darf der so geschützte Maibaum von den Maibaumdieben nicht mehr angerührt werden. Dies gilt auch noch im Gemeindebereich.

Üblich ist das Auslösen gestohlener Bäume. Dazu begibt sich eine Abordnung der Bestohlenen zu den Dieben und handelt den Preis aus, der üblicherweise in Naturalien (Getränke und Essen) zu entrichten ist. Nach erfolgreichen Rückgabeverhandlungen wird der gestohlene Baum, oft in einer feierlichen Prozession mit Blasmusikbegleitung, von den Dieben zu seinen rechtmäßigen Eigentümern zurückgebracht. Scheitern die Verhandlungen dagegen und wird der Maibaum nicht ausgelöst, stellen ihn in Bayern die neuen „Besitzer“ als Schandmal für das Nachbardorf/den Nachbarstadtteil und als zusätzlichen Segensbringer für ihren eigenen Ort auf. Nach einigen Wochen wird die Beute dann zerlegt und versteigert.



**Ein Freiheitsbaum war eines der Zeichen, die unter anderem auch in der französischen Revolution die Freiheit symbolisierten**

Oft wird an diesem „Schandbaum“ dann eine Tafel befestigt, auf der die Maibaumdiebe ihre Enttäuschung durch Spottverse zum Ausdruck bringen. In Sachsen hat sich mit der Zeit ein gespanntes Regelwerk gebildet. Der Baum wird meist schon einen Tag vor dem 1. Mai aufgestellt, um den Anlass ausgiebig zu feiern. Fällt der 1. Mai aber auf einen Freitag oder Samstag, wird er mancherorts erst an diesem Tag aufgestellt.

Auch in Sachsen gibt es sämtliche Arten von Maibäumen – von frisch geschlagen aus dem Wald (meist Birken), bis zur geschälten Fichte grün/weiß bemalt, und natürlich alle mit Bändern bestückt. Genauso breitgefächert sind die Regeln beim Stehlen des Baumes. So darf der Baum, sobald er geschlagen oder deutlich als Maibaum erkenntlich ist, schon eine Nacht vor dem Aufstellen gestohlen



**Oft wurde das Maibaumsetzen auch als „schändlicher“ Brauch verboten, wie hier im Jahr 1747**

werden – denn in der Nacht, wenn er schon steht, wird er meist von der Dorfjugend bestens bewacht. Gestohlen werden darf aber nur nachts, und ohne Anwendung von Gewalt – sei es gegen den Baum oder die Aufpasser. Als gestohlen zählt er nur, wenn er unbemerkt über die Ortsgrenze gebracht wurde. Da der Maibaum meist aus alter Tradition heraus mit der Hand, Stangen und Seilen aufgestellt wird, dürfen diese Bäume auch nur manuell umgelegt und aus dem Ort herausgetragen werden. Ausgelöst wird er nach ausgiebigen Verhandlungen durch angemessene Sachpreise, meist in flüssiger Form.

In einigen Teilen Niederösterreichs und Oberösterreichs darf der Baum die ersten beiden Tage und Nächte nach dem Aufstellen durchgehend gestohlen werden. In der dritten Nacht ist das Stehlen nur noch bis Mitternacht erlaubt. Der Baum gilt dann als gestohlen, wenn die Diebe den Baum um etwa 45 Grad umgelegt haben. Wenn vorher einer der Bewacher oder Dorfbewohner die Diebe erwischt, müssen die Diebe den Baum wieder aufstellen. Wenn der Baum vor dem 1. Mai bereits fertig geschmückt auf seinen großen Tag wartet, darf er ebenfalls gestohlen werden.

In Oberösterreich und im Mostviertel wird der Maibaum bis zu drei Tage vor dem 1. Mai aufgestellt und dann durchgehend bewacht. In diesem Gebiet ist es nur erlaubt, bereits stehende Maibäume zu stehlen. Die Bäume müssen dabei auf die gleiche Art und Weise umgelegt werden, wie sie aufgestellt wurden. Ein Einsatz eines Traktors oder gar eines Foresters ist daher nur erlaubt, wenn der Baum auch mittels gleicher Hilfsmittel aufgestellt

wurde. Teilweise wird versucht, die Bewachung durch Alarmanlagen oder durch Verstellen der Zufahrtswege mit Kraftfahrzeugen zu ersetzen. In vielen Gemeinden werden dazu die Feuerwehrfahrzeuge verwendet. Trotzdem gelingt es einigen Gemeinden immer wieder, gleich mehrere Maibäume zu stehlen. Diese müssen dann ausgelöst werden. Meist werden als Auslöse einige Fässer Bier verlangt, die dann aber zumeist gemeinsam geleert werden.



Ein Maibaum bei Nürnberg im Jahr 1720

Der Maibaumdiebstahl unterliegt ungeschriebenen Regeln, zu denen zumindest in Bayern ganz sicher auch gehört, dass die Polizei in der Verfolgung der „Straftat“ sehr kulant ist. Wer als Bestohler die Polizei einschaltet, verstößt gegen die örtlichen Sitten und riskiert seine Ehre, dies wird heutzutage leider nicht mehr von allen Beteiligten so verstanden.

### Wo liegen die Ursprünge?

Die Ursprünge des Maibaumbauchtums sind immer noch ungeklärt beziehungsweise umstritten. Häufig genannt werden germanische Riten. Die Germanen verehrten Waldgottheiten, denen sie in verschiedenen Baumriten huldigten. Sogar Menhire, Obelisken bis hin zu schamanischen Symbolen in eurasischen und amerikanischen Raum werden als Kultpfähle im Zusammenhang mit Maibäumen betrachtet. Eine durchgängige Tradition zu den heutigen Maibäumen lässt sich jedoch nicht herstellen, wird von einigen Volkskundlern sogar bestritten. In diesem Zusammenhang sollten jedoch Einflüsse der Christianisierung betrachtet werden, die heidnische Sitten unterdrückte und oftmals sogar bestrafte. Dem schloss sich mancherorts

auch die weltliche Obrigkeit an. Hierauf könnte auch eine wahrscheinliche weitere Unterbrechung der wieder eingeführten Tradition im frühen Mittelalter zurückzuführen sein. Eine untergegangene Maibaumtradition in Rom dokumentiert ein Gemälde von Agostino Buonamici, gen. il Tassi, (1580 - 1644) aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Es zeigt einen stattlichen Maibaum auf dem Kapitolsplatz, an dessen blankem Stamm junge Männer hochklettern. Laut einem Bericht aus der

Eifel trat an manchen Orten im 13. Jahrhundert an Stelle des Maibaums ein „christlicher“ Pfingstbaum. Auch in Thüringen, Niedersachsen und angrenzenden Regionen wird an vielen Orten ein „Maian“ an Pfingsten gesetzt.

### Geschichtlicher Rückblick

Bereits im Jahr 1224 wird in Aachen laut einem Bericht des Caesarius von Heisterbach erstmals wieder ein Maibaumaufstellen dokumentiert. Dem folgt ein Bericht über eine seit 1520 in Franken und Schwaben gepflegte Sitte des Maibaumaufstellens auf dem Dorfplatz. Aus dem Jahr 1531 stammt eine Rechnung für einen Maibaum in Bayern, 1550 folgt die erste Abbildung eines Maibaumes. In Österreich wird er etwa 1340 erstmals

*„Von den Tänzern wird der Bändertanz nicht immer gerne auf- oder ausgeführt, weil der Fehler eines Einzelnen reicht, den Tanz nicht gelingen zu lassen.“*

erwähnt (am Babenberger Hof in Wien!), dann wieder 1466 – im 17. Jahrhundert jedoch zeitweise verboten, unter anderem 1741 von Maria-Theresia.

In Altbayern gibt es verschiedene Erwähnungen des Begriffs Maibaum zwischen 1480 und 1611, in keinem davon handelt es sich aber um einen Gemeinschaftsbrauch, vielmehr werden in dieser Zeit Maibäume individuell errichtet.

Andererseits zeigt die Abbildung Starnbergs von Hans Donauer im Münchner Antiquarium aus dem Jahr 1585 deutlich



Maypoledancers circleformation in England

einen Maibaum im heutigen Sinn aus einem schlanken geschälten Stamm mit Querbalken auf denen Figurengruppen, Wappen oder Handwerkszeichen befestigt sind. 1657 wurde der Maianbrauch erstmals verboten, die Polizeiordnung der Oberpfalz untersagte ihn als ein „unflätig, unchristlich Ding“, auch der Codex Maximilianeus Bavaricus Civilis untersagt ihn als zu „nichts als bloßer Bürger- und Bauernlust“ dienenden Brauch. Offiziell zugelassen wurde er erst wieder 1827 durch König Ludwig I. in einer sittenpolizeilichen Verordnung, da es sich um „an sich unschädliche und wohl zu gönnende Vergnügungen“ des Landvolkes handele.

Diese Verbote wurden aber nicht konsequent befolgt, wie sich aus verschiedenen Abbildungen belegen lässt. Alleine in

der Topographie des Rentamts München des Michael Wening aus dem Jahr 1701 zeigt acht Maibäume oder sehr ähnliche Objekte in der Regel auf Ortsplätzen. In seiner heutigen hohen Form mit belassener grüner Spitze und Kranz geschmückt ist der Maibaum seit dem 16. Jahrhundert bekannt, allerdings auch in anderen Funktionen: Als Kirchweihbaum, als Ehrenmaibaum für Individuen oder als

mit Preisen behängte Kletterstange. Seit dem 19. Jahrhundert kam er (vor allem in Bayern) auch als Ortsmaibaum für die nun selbstständigen Gemeinden (als Symbol ihres Selbstbewusstseins) auf. Rund um den Maibaum hat sich im Laufe der Zeit allerdings sehr viel lokales Brauchtum entwickelt, das sich vielfach sogar von Dorf zu Dorf erheblich unterscheidet. In der Romantik (19. Jahrhundert) wurde der Maibaum oft als kultischer „Riesen-Phallus“ gedeutet, der als Fruchtbarkeitssymbol für reiche Ernten sorgen sollte.



**Aufstellen des Maibaums in Rotterdam um 1650**

Heute spricht kaum ein Volkskundler mehr von diesen „Ursprüngen“, die sich so nicht nachweisen lassen. Unklar ist auch, ob der Maibaum in seiner heutigen Form zuerst in Städten auftauchte oder auf dem Land. Ziemlich unbestritten ist, dass es sich nicht um einen agrarischen Bauernkult handelte, sondern eher um allgemeines Volks-Brauchtum.

Wenn er in Städten auftauchte, bestand eher die Chance, dass dies schriftlich dokumentiert wurde – auf dem Land hingegen wurde dieses Brauchtum meist von relativ lose gebundenen Junggesellengruppen (Reih, Burschenschaft, Junggesellenverein) erhalten, die in früheren Jahrhunderten oftmals weniger gebildet waren und über die entsprechend weniger berichtet wurde. Dem Maibaum verwandt ist der Mittsommerbaum in Schweden. Auch in der gehobenen Kunst finden sich immer wieder Abbildungen von Maibäumen beziehungsweise Bändertänzen: Goya, Breughel, etc.

### Auch Ehrenbäume und Freiheitsbäume gehören dazu

In der Renaissance und im dreißigjährigen Krieg hatte sich schon die Aufstellung von „Ehrenbäumen“ beim Militär und Handwerk eingebürgert, dies hatte zur allgemeinen Akzeptanz schon beigetragen. Ein Freiheitsbaum war eines der

### Bändertanz „Pau de Fita“ in Brasilien

Zeichen, die unter anderem auch in der französischen Revolution die Freiheit symbolisierten. Der Name geht zurück auf eine Ulme in Boston. An diesem Baum wurden im August 1765 aus Protest gegen den Stamp Act zwei Strohpuppen aufgehängt. Unter diesem Baum mussten die Steuereinnahmer später schwören, niemals Stempelmarken zu verkaufen.



**Tanz um den Maibaum in England um 1750**

Die Ulme wurde danach „Tree of Liberty“ („Baum der Freiheit“) getauft und war Erkennungssymbol der „Söhne der Freiheit“. 1775 wurde sie auf Anordnung der Obrigkeit gefällt. In den folgenden Jahren kam es auch in europäischen Ländern in Mode, Bäume – zumeist Fichten und Tannen – als Symbol der Freiheit anzupflanzen oder zu errichten und mit Bändern und Fahnen zu schmücken. Angeblich hat der Marquis de La Fayette diesen Brauch nach Frankreich gebracht. So errichteten etwa die Jakobiner 1790 in Paris den ersten „arbre de la liberté“, krönten ihn mit der Freiheitsmütze und umtanzten ihn, wobei sie Revolutionslieder sangen. Rasch gehörte dieser Tanz um den Freiheitsbaum zu den Festen der Revolution.

Zumeist wurde dazu ein Baum aufgestellt, ähnlich wie ein Maibaum, mit blau-weiß-roten Bändern geschmückt und umtanzt. Gerne nahm man dafür auch Pappeln, weil bei deren französischer Bezeichnung „peuplier“ das Wort

„people“ (Volk) anklingt. Bereits 1792 sollen in rund 60.000 Orten der Republik Freiheitsbäume als Siegeszeichen gestanden haben.

Auch in Deutschland wurden spontan Freiheitsbäume aufgestellt, etwa von den Jakobinerclubs in den rheinhessischen Städten und Gemeinden, die zur kurzlebigen Mainzer Republik gehörten, und angeblich auch von Tübinger Studenten. Als Bekenntnis zu den Idealen der Revolution wurde das Aufstellen von Freiheitsbäumen in den deutschen Fürstentümern allerdings streng geahndet.

Umgekehrt wurde die Aufstellung von Freiheitsbäumen in den neuen Départements des von den Franzosen eroberten linken Rheinufer teilweise offiziell angeordnet, ebenso in napoleonischen Vasallenstaaten wie dem Königreich Westphalen. Das waren dann feierliche Staatsakte, in denen die neuen Machthaber zumindest äußerlich ein Bekenntnis zum neuen Staat verlangten.

Nachdem der Brauch bereits während der französischen Herrschaft in der Pfalz wieder aus der Mode gekommen war, wurden 1832 rund um das Hambacher Fest an vielen Orten erneut Freiheitsbäume als Zeichen des Protestes gegen die sozialen und ökonomischen Missstände errichtet.

Schon bald erfolgte das Verbot durch die bayerische Obrigkeit und die Aufforderung zur Beseitigung der Protestsymbole. Auch während der Februarrevolution 1848 in Frankreich wurden wieder Freiheitsbäume gepflanzt, aber durch einen Regierungserlass 1850 beseitigt. Auch zur bestandenen Meisterprüfung wird mit der Entgegennahme von flüssigen Geschenken dem neuen Jungmeister ein Bäumchen, oft dekoriert mit den typischen Handwerkswerkzeugen, gestellt.

## Bändertänze gibt's in vielen Ländern Europas

Hauptverbreitungsgebiet der Bändertänze ist Europa, Schwerpunkt Südeuropa mit Spanien im 15. Jahrhundert, Italien im 16. Jahrhundert, Alpenländer im 18. Jahrhundert, Mittelmeerküste etwa 1800, Taunus 1811, Odenwald 1860, Baden, etc. Von Spanien kam er auf dem Seeweg 1751 nach England, von dort 1850 nach Paris und Südamerika.

Der Bändertanz wird später mit dem Maifest, dem Erntedankfest, der Kirmes und in Spanien und Südamerika mit religiösen Prozessionen an verschiedenen Heiligenfesten (Johannisfest und Fronleichnam) in Verbindung gebracht. Berichtet wird vom Bändertanz bei der Hochzeit des Herzogs von d'Este 1502 in Sizilien und einem „di la curdedda“ (Band-Melodie) mit zwölf Paaren in Palermo. In Spanien lässt sich der Bändertanz fast überall unter verschiedenen Namen wie „danca/bailes del coron“ oder „de las cintas“ nachweisen, außer in Andalusien. Je nach Gegend wird er nur von Frauen beziehungsweise auch nur von Männern oder auch gemeinsam getanzt (teils auch mit Gesang und Dialogszenen wie ein Volksschauspiel). In Katalonien und Valencia finden sich Verbindungen mit Himmelfahrts- beziehungsweise Fronleichnamprozessionen.

In Toledo und Salamanca wird die Ausführung mit vier bis sechs Paaren „Tejer el cordon – das Geflecht weben“ ab etwa 1900 in anderer Ausführung mit Trommel und Flötenbegleitung erwähnt. Auch wird die Ausführung auf den kanarischen Inseln (Teneriffa) mit Männern in Frauenkleidung dokumentiert. Grundsätzlich ist aber auch dort: Blütenzweig oder auch Granatapfel beziehungsweise Artischocke oben auf der Stange, Umflechtung und Wiederauflösung des Geflechts, Umtanzen und Umflechten des Bänderbaums. In der Provence in Frankreich werden 1826, 1846 beziehungsweise 1902 noch Bändertänze „La Cordelo/ Danse de la Cordelle“ in der Nähe von Marseille erwähnt und beschrieben.



„Danse de la Cordelle“ in der Provence

Eine geographische Kontinuität zwischen dem Bandltanz der deutschsprachigen Voralpen- und Alpengebiete und dem der Iberischen Halbinsel lässt sich mit einer ähnlichen Ausführung jedoch nicht gerade behaupten oder erkennen, im Bereich der Westalpen ist er nicht zu finden. Die Melodie der aktuell in Baden-Württemberg getanzten Form kommt aus Bayern oder Österreich, wo der Tanz ja „Bandltanz“ genannt wird, die Tanzform wurde so ab 1949 erstmals von der Land-



Weltrekord beim Schwäbischen Alpverein im Jahr 2013 mit 388 Bändertänzerinnen und Bändertänzern

jugend getanzt. Kurt Wager war bei der Landjugend sehr involviert und hat Generationen von Landwirten diesen Tanz beigebracht: Seine Idee, manches zu vereinheitlichen, hat sicher eine Nuance Vielfalt gekostet, in Baden-Württemberg aber immer ermöglicht, bei Treffen und Auftritten, mit verschiedensten Einzelpersonen oder Gruppenmitgliedern, gewisse

Tänze mit einer einheitlichen Tanzbeschreibung gemeinsam (ohne Probe) zu tanzen. Das funktioniert noch bis heute. Ob das Webertanz, Deutsches Menuett oder Bändertanz heißt, da ging Gemeinschaftserlebnis vor Wechselform.

Reinhold Fink hatte deswegen den Bändertanz 1989 in „Unsere Tanzblätter“ unter der Nr. 901 Alpenländische Tänze einsortiert (wegen seiner Melodie). Von den Tänzern wird der Bändertanz nicht immer gerne auf- oder ausgeführt,

weil der Fehler eines Einzelnen reicht, den Tanz nicht gelingen zu lassen. Wenn dies auch im richtigen Leben so wäre, würde sicher Einiges ganz anders verlaufen.

Götz Zinser

### Tanzansage zu einer Hochzeit zum Bändertanz

„Der Bändertanz ist, obwohl er eine Schauwirkung hat, nachweislich ein alter Tanz. Er steht inhaltlich in Zusammenhang mit dem Brauchtum des Maibaums, der ja schon um 1280 erstmals erwähnt wurde. Genannt sind vom 15. Jh. bis ins 18. Jh. Bändertänze in Spanien, Italien, England, Österreich, Frankreich, England, Deutschland, den Alpenländern und Portugal (von wo aus er auf dem Seeweg übrigens nach Mexiko kam und dort bei Prozessionen getanzt wird). Der Bändertanz wird später mit dem Maifest, dem Erntedankfest, der Kirmes und in Spanien und Südamerika mit religiösen Prozessionen in Verbindung gebracht. Die hier gezeigte Form aus Süddeutschland hat sich ab etwa 1880 so in der Trachten- und Volkstanzbewegung gefestigt und etabliert. Die Bänder der Tänzer sind rot und grün, die der Tänzerinnen weiß (Symbol für Unschuld/Reinheit). Durch die Krone des Bänderbaums und die Anordnung der Bänder sind alle am Tanz teilnehmenden jeweils miteinander verbunden und verflochten, so wie wir heute alle durch das Brautpaar miteinander verbunden sind. Somit ist übertragbar, dass jeder einzelne eigenen Spielraum hat und doch mit allen anderen dieser Gemeinschaft vernetzt und verflochten ist. Paarweise Figuren wie das Wirbeln (Paarweises Drehen) als auch Kreisfiguren wie das Flechten, verschiedene Tore und insbesondere das geflochtene Netz am Schluss sind symbolhaltige Figuren: Durch ein Tor hindurch auf etwas Neues zugehen, neue Leute kennenlernen, neue Situationen erleben, aber immer wieder zum eigenen Partner zurückkommen. Gleichsam kann gesagt werden, dass hier auch tänzerisch dargestellt wird, wie das eigene Schicksal und Wirken mit dem unserer Nächsten verbunden ist; sich immer wieder auflöst; sich Wege und Verbindungen finden und trennen, hier jeder zwar als Tänzer für sich alleine tanzt, doch mit allen in der Gemeinschaft verbunden ist. Und so steht das geflochtene Netz am Schluss als Ausdruck für den behütenden Schirm der Gemeinschaft über Euch und unseren Wunsch, dass der liebe Gott Euch auf Euren Wegen beschützen möge.“

## Eindrücke einer Reise nach Oberfranken

### Tanzlinden

Tanzlinden sind nicht nur für Volkstänzer faszinierende Objekte. Claudia Bächle aus Stuttgart hat uns einen kleinen Reisebericht zu einigen Tanzlinden in Oberfranken geschickt, den wir redaktionell ergänzt haben.

**K**aum eine zweite einheimische Baumart hat in früheren Zeiten dem Menschen näher gestanden als die Linde. Jedes Dorf besaß seine Linde. Sie war Mittelpunkt des dörflichen Lebens, Treffpunkt von Jung und Alt aus ernsten wie aus besinnlichen und fröhlichen Anlässen. Linden waren und sind teilweise bis heute Begleiterinnen von Friedhöfen, Bildstöcken, Kapellen und Brunnen. Gerichtslinden standen an Burgen, auf öffentlichen Plätzen oder beherrschenden Anhöhen.

Tanzlinden im weiteren Sinn sind geleitete Linden, bei denen am Boden unter der Linde oder außerhalb des Astbereiches um sie herum getanzt werden kann. Bei beiden Formen der Tanzlinden ist um den Stamm der Linde, auf Höhe des unteren Astkranzes, ein Gerüst gebaut, das unter anderem dem Verziehen der Äste dient.

Tanzlinden waren sowohl Orte der Gerichtsbarkeit als auch Versammlungsstätten.

Tanzlinden sind heute vorwiegend noch



Eine Reihe von Tanzlinden vor allem im fränkischen Raum wird heute nachgezogen, um späteren Generationen als Tanzplatz zu dienen

#### Tanzlinde in Limmersdorf

Im 17. Jahrhundert gepflanzte älteste oberfränkische Tanzlinde (zur Kirchweih geöffnet). Der seit 1729 nachgewiesene Lindentanz wurde 2015 in die Deutsche Liste des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Hier wird das Deutsche Tanzlindenmuseum Limmersdorf (Frei-



Kaum ein Baum stand den Bewohnern eines Dorfes früher näher als die Linde



Die Tanzlinde in Limmersdorf. 2014 wurden das Gerüst um die Linde, der Tanzboden und die tragenden Sandsteinsäulen umfangreich saniert

#### Kunstvoll geleitet

Bei Tanzlinden handelt es sich um kunstvoll geleitete Lindenbäume. Ursprünglich wurden als Tanzlinden nur geleitete Linden bezeichnet, die Podeste trugen, damit in der Baumkrone getanzt werden kann. Die Stützpfeiler der geleiteten Tanzlinden sind dabei, ähnlich wie die übrigen Konstruktionen, häufig kunstvoll gearbeitet.

in kleineren Orten

zu finden, in denen sie sowohl das Ortsbild als auch die dörflichen Feste prägen. Schwerpunkt dieser Tradition sind die fränkischen Regionen Oberfranken, Südthüringen, Osthessen und Hohenlohe.

Die drei bekannten Tanzlinden in Oberfranken sind durch die Deutsche Tanzlindenroute und den Tanzlindenradrundweg (etwa dreißig Kilometer) verbunden.

lichtmuseum) aufgebaut. Kirchweih ist an den Tagen um den Bartholomäustag (24. August, falls dies ein Sonntag ist, oder eine Woche danach), Tanz auf der Linde am Sonntag und Montag.

#### Tanzlinde in Langenstadt

Tanzlinde (Krimlinde), 1989 gepflanzt, ihre Vorgängerin musste nach einem Sturm gefällt werden. 2010 Aufbau einer



Plattform, zur Kirchweih geöffnet. Kirchweih mit Tanz unter der Linde am letzten Sonntag im August.

**Tanzlinde in Peesten**

Tanzlinde (Sommerlinde), 1951 gepflanzt, nachdem ihre historische Vorgängerin 1947 gefällt werden musste. Einzigartig sind die Kubusform, die

Steinwendeltreppe in den 2001 originalgetreu wiedererrichteten Baumsaal sowie die Größe der Plattform (87m²), geöffnet Frühjahr bis Herbst. Kirchweih am zweiten Juniwochenende, Lindentanz am Sonntag.

**Die Äste der 1989 neu gepflanzten jungen Linde wurden zur Seite gezogen und mit einem Balkenkreuz versehen**

ununterbrochen seit mindestens 1729 veranstaltete Fest, bei dem der Tanz auf der Linde und unter der Linde im Mittelpunkt des Kirchweihfestes steht. Die



**Die Tanzlinde in Langenstadt steht inmitten eines Rondells aus acht Sandsteinsäulen**



**Die Tanzlinde in Peesten steht unweit der Marienkirche. Zu Kirchweih wird hier getanzt**

**Tanzlinde in Limmersdorf**

Die wohl bekannteste Tanzlinde steht im oberfränkischen Limmersdorf im Landkreis Kulmbach, das seit 1978 zum Markt Thurnau gehört. Die Limmersdorfer Lindenkirchweih ist das älteste,

Musikkapelle hat ein eigenes kleines Häuschen in der Plattform. Am Linden- und Kirchweihplatz, unmittelbar neben der 500-jährigen Kirche St. Johannes der Täufer wird das Deutsche Tanzlindenmuseum aufgebaut.

### Lindenbaummuseum und Tanzlindenmuseum

Das **Lindenbaummuseum** ist von der Gemeinde Neudrossenfeld in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck gegründet worden, um das faszinierende Thema der geleiteten Tanz- und Gerichtslinden und die uralte Lindenkultur anschaulich darzustellen.

Gezeigt werden in der Ausstellung unter anderem anhand von Modellen, die nach exaktem Aufmaß angefertigt wurden, über vierzig Beispiele von geleiteten Lindenbäumen in Europa, davon viele Tanzlinden. Neben den Modellen informieren Bildtafeln, Fotos und Texte unterhaltsam und verständlich über Entstehung, Verbreitung und Umgang. Zur Ausstellung gibt es einen Katalog.

Lindenbaummuseum  
Marktplatz 2c  
95512 Neudrossenfeld

► [www.lindenbaummuseum.de](http://www.lindenbaummuseum.de)

In Limmersdorf entsteht das Deutsche Tanzlindenmuseum (Freilichtmuseum), in dem neben einer umfassenden Bestandsaufnahme unter anderem auch erstmals eine Klassifizierung und Typisierung und eine umfassende Bibliothek erfolgen soll.

Deutsches Tanzlindenmuseum  
An der Tanzlinde 5  
95349 Thurnau  
► [www.tanzlindenmuseum.de](http://www.tanzlindenmuseum.de)

2014 wurden das Gerüst um die Linde, der Tanzboden und die tragenden Sandsteinsäulen umfangreich saniert.

### Tanzlinde in Langenstadt

Die Tanzlinde in Langenstadt bei Neudrossenfeld steht inmitten eines Rondells aus acht Sandsteinsäulen, die am Boden durch eine Steinbank verbunden sind. Die große Linde, die früher in der Mitte



Die Fenster bieten eine wunderschöne Aussicht in die Umgebung

der Säulen stand, fiel einem Sturm zum Opfer und wurde deswegen im Jahr 1989 durch eine neue Linde ersetzt. Nachdem die Äste der jungen Linde zur Seite gezogen und mit einem Balkenkreuz versehen wurden, wird seit 2010 wieder zur Kirchweih in ihr getanzt.

**Der Zugang zum Tanzboden erfolgt über die Außentreppe an der Gastwirtschaft**

### Tanzlinde in Peesten

Erstmals im Jahr 1667 schriftlich erwähnt, wurde die Linde wahrscheinlich zwischen 1550 und 1600 gepflanzt. Durch regelmäßigen Schnitt wuchs die Linde zu einem mächtigen Saal heran.

Zitat aus der „Illustrierten Leipziger Zeitung“:

„Auf den weithin ausgebreiteten Ästen befindet sich ein 87m<sup>2</sup> großer Baumsaal, zu dem man auf einer 22 Stufen



zählenden steinernen Wendeltreppe mit eisernem Geländer hinauf steigt. Der Boden dieses Lindensaales ist mit Dielen von Eichenholz belegt und die Umfassungswände sind ebenfalls aus grün gestrichenem Eichenholz, an welchem sich die Äste des Baumes hinziehen und eine dichte Laubwand bilden. In den Baumsaal führt eine breite Tür. Aus 11 Fensteröffnungen, von denen jede 90 cm breit und 120 cm hoch ist, genießt man eine freie Aussicht in die sehr anmutige Umgebung und das Maintal.



Der Zugang zum Baumsaal erfolgt über eine 22 Stufen zählende steinerne Wendeltreppe, die aus dem Jahr 1837 stammt

Der Blick in den 87m<sup>2</sup> großen im Jahr 2001 originalgetreu wiedererrichteten Baumsaal

### „Klassische“ Tanzlinden

Die „klassischen“ Tanzlinden, die heute noch zum Tanzen benutzt werden könnten und teilweise auch werden:

- Limmersdorf (Oberfranken, 1686)
- Langenstadt (Oberfranken, Nachpflanzung 1989)
- Peesten (Oberfranken, Nachpflanzung 1951)
- Effelder (Südthüringen, 1707)
- Sachsenbrunn (Südthüringen, etwa 1650)
- Oberstadt (Südthüringen, 1800)
- Großensee (Werra-Suhl-Tal) (dreistufig gezogen, 1966 als Naturdenkmal ausgewiesen)

Neue Linden, die zu Tanzlinden geleitet werden, sind im Entstehen:

- Bärstadt (Hessen, Neupflanzung 2004)
  - Leeden (Westfalen, Neupflanzung 2005)
  - Limmersdorf II (Oberfranken, 1990), Nachpflanzung und Demonstrationsobjekt im Deutschen Tanzlindenmuseum
  - Limmersdorf III (Oberfranken, 1991), Demonstrationsobjekt im Deutschen Tanzlindenmuseum
  - Selbitz (Oberfranken), Erstpflanzung 1997
  - Wald (Baden-Württemberg), Neupflanzung 2008
  - Rudolstadt (Thüringen), Neupflanzung 2014
- (Quelle: Wikipedia)

Der künstliche Bau ruht, sofern er nicht vom Baum selbst getragen wird, auf 12 am äußersten Rande stehenden Säulen. Die Höhe des Saales vom Boden bis zur Decke beträgt 2,10 m und es ließe sich derselbe leicht mit einer zweiten Etage versehen. Der Durchmesser des Baumes zählt 1,20 m. Die vier größten Äste, in welchen der Stamm oben auseinander geht, haben einen Durchmesser von einem halben Meter.”

1770 erhielt die Linde die heute noch vorhandenen zwölf Steinestufen, 1837 die steinerne Wendeltreppe.

Der heutige Lindenbaum (Sommerlinde) wurde im Jahre 1951 anstelle seiner abgestorbenen Vorgängerin gepflanzt.

\_\_\_\_\_  
Claudia Bächle

(mit redaktionellen Ergänzungen)

### Quellen

- [www.fswood.com/deutsch/detail/linde\\_vorkommen.htm](http://www.fswood.com/deutsch/detail/linde_vorkommen.htm)
- [www.wikipedia.com](http://www.wikipedia.com)
- [www.tanzlinde-peesten.de](http://www.tanzlinde-peesten.de)
- [www.lindenbaummuseum.de](http://www.lindenbaummuseum.de)
- [www.fraenkische-schweiz.com](http://www.fraenkische-schweiz.com)



## Die Mädchen (Maike) stehen im Mittelpunkt

Maike

Die Maike gehört zum „Grundtanzprogramm“, das die DGV in Zusammenarbeit mit der AG der Sing-, Tanz- und Spielkreise auf die CD „Einmal quer durch“ aufgenommen hat. Mario Hecker, Vorstandsmitglied der DGV, hat sich intensiv mit dem Tanz befasst und hier einige interessante Hintergrundinformationen zusammengestellt.



Otto Ilmbrecht schreibt im Vorwort zu Bückeburger Heimattänze: „Dort bläst und schmettert es, hier wirbelt und kreischt es! Übersäumende Lebensfreude hat sie alle erfaßt! Die Zurückhaltung und Verschlossenheit, die hierzulande vorherrschen, sind durch die Tänze überwunden! Dies Erlebnis, das Worte nur undeutlich schildern können, hat der Maler Theodor Wilhelm Schäkel in einem Gemälde sichtbar gemacht.“

oder den ganzen Tag neben einer „dummen Kuh“ stehen, sondern Freundinnen aus der Herde treffen. Verschlafen ist kein Kavaliersdelikt, sondern wird mit dem Spott der Dorfgemeinde bestraft, wenn das Mädchen die Kuh alleine zur Weide treiben muss. Kein leichtes Leben. Selbst beim Tanzvergnügen wurden den Mädchen die Normen der Dorfgemeinde klar gemacht. Jede und jeder hat seinen festen Platz in der Gemeinschaft. Abweichen wurde bestraft. Mädchen, die verschlafen, ernten Spott, verletzen die Familienehre und mindern ihren Wert

Der Tanz „Maike, wutt du noch nich up“ aus den „Bückeburger Heimattänzen“ von 1937 (MaikB) und die „Maike“ aus den „Westfälischen Heimattänzen“ von 1931 (MaikW) sind die gleichen Tänze mit leichten Varianten in Melodie, Text und Tanz. MaikB wird nach Schaumburg-Lippe und Kreis Minden lokalisiert die MaikW in die Ortschaft Wülpe nahe Bückeburg im Kreis Minden. Es gibt also eine Überschneidungsmenge. Im Vorwort zu den Bückeburger Heimattänzen lesen wir: „Für Schaumburg-Lippe gilt, daß in den beiden Kreisen Bückeburg und Stadthagen für denselben Tanz voreinander abweichende Formen und bei figurengleichen Tänzen verschiedene Melodien auftreten.“

### Erntetanz mit Scherzlied

Dieser Tanz, der mit seinem (Scherz-) Lied vom Alltag der Viehhaltung in der dörflichen Landwirtschaft erzählt, scheint wohl ein Erntetanz zu sein. „Maike, wutt du noch nicht up un melken dien Kauh?“

De Heire drifft vern Dörpe rup un du slöppst jümmer tau?“ – „Mädchen, willst du nicht aufstehen und deine Kuh melken. Der Hirte treibt (die Rinderherde) vors Dorf, ruft und du schläfst immer zu.“ Maik ist hier kein weiblicher Vorname, sondern steht im westfälischen Dialekt für Mädchen.

Dieser kurze Text erzählt von Kleinbauern beziehungsweise Selbstversorgern. Sie haben eine oder wenige Kühe. Für das Melken mussten die jungen unverheirateten Frauen täglich früh aufstehen. Sonntags lange ausschlafen stand nicht zur Wahl. Die Mädchen hatten eine große Verantwortung zu tragen – sicherlich damit auch eine große Last. An Aufgaben kann man wachsen oder verzweifeln.

Ich denke hier auch an das Buch „Herbstmilch“ von Anna Wimschneider und dessen Verfilmung durch Joseph Vilsmaier. Der Kuhhirte zieht durchs Dorf, ruft und führt die Herde auf die Viehweide. Bioviehhaltung – die Kühe kommen täglich auf die Weide, sie bleiben nicht ständig im Stall stehen, müssen nicht allein sein



Im Buch und Film „Herbstmilch“ gibt es einige Parallelen zum Inhalt des Scherzliedes zur „Maik“

auf dem Heiratsmarkt. Tanz ist Heiratsvermittlung. Der Tanz „Maike“ ist für (unverheiratete) Burschen und Mädchen gedacht und weniger für gestandene Männer und Frauen. Dies wird auch an der lebhaften Musik deutlich.

**Ein sehr lebhafter Tanz**

MaikeB hat eine genaue Geschwindigkeitsangabe, 144 Viertelnoten-Schläge pro Minute (sehr lebhaft). Die MaikeW hat nur die Angabe: Polkazeitmaß. In MaikeB heißt es: Wird das durch MM-Ziffern kenntlich gemachte Zeitmaß verlangsamt, so verändern sich nicht nur die Schritte und ihre Anzahl, sondern dann verlagern sich auch die Tanzformen in ihrer räumlichen Ausdehnung beziehungsweise Begrenzung. Hier wird auch darauf hingewiesen: Man beachte vor allem den Hinweis unter „Polkaschritt“: Bei großer Geschwindigkeit – von uns als „sehr lebhaft“ oder „äußerst lebhaft“ bezeichnet – werden die Polkaschritte ohne Hüpfschwung ausgeführt. Für das

Beim drittenmal beginnt der Tanz laut Beschreibung.

In einigen Dörfern ist es üblich, daß der links- und rechtswärts zu tanzende Kreis ausgelassen wird und stattdessen die Arme vor- und rückwärts geschwungen werden. In dem Fall wird Musikabschnitt A entsprechend weniger gespielt.“

MaikeW: „Ein sogenannter ‚Achttouriger‘ aus der Gegend von Bückeberg. Sie werden achtmal getanzt mit Mädchenkreis und Burschenjoch (eine Art Mühle) beziehungsweise Burschenkreis, bis die Zahl erreicht ist. Wir begnügen uns mit drei beziehungsweise vier ‚Touren‘.“ „Wenn wir der Vielzahl von Figuren eines Tanzes durchweg eine Beschreibung entgegengesetzten, gewissermaßen als Normalform, so leisten wir meines Erachtens der Vereinheitlichung des Brauchtums einen großen Dienst. Örtliche Besonderheiten können wir wegen ihrer Mannigfaltigkeit nicht im Einzelnen vermerken; wir wollen die Buntheit des dörflichen Eigenlebens, wo es noch vorhanden ist, ja

Touren mit den Kehren gleichsetzt, wenn er schreibt: „Wir begnügen uns mit drei beziehungsweise vier ‚Touren‘.“ In MaikeB: Der Aufbau der Achttourigen ist beim „Klapperschlunz“ zu ersehen:

- Erste Kehre: großer Kreis
- Zweite Kehre: eingehakt oder Rad oder Einhandfassung
- Dritte Kehre: Kreuzfassung oder Paarkreis
- Vierte Kehre: Mädchenkreis
- Fünfte Kehre: Handhoch, auch Tschako-Mühle oder Oberarmfassung oder Burschenmühle oder Burschenkreis
- Sechste Kehre: Mädchenkreis
- Siebente Kehre: Handhoch Burschen
- Achte Kehre: Einhand- oder Kreuzfassung
- Schlusskreis

*Handhoch, auch Tschako genannt: Die Burschen bilden mit den hochgestreckten rechten Armen über dem Kreismittelpunkt eine Turmspitze, die während des Tanzes beibehalten wird.*

**Die Noten zur MaikeB aus Schaumburg-Lippe. Die Geschwindigkeit ist mit 144 Viertelnoten-Schläge pro Minute sehr lebhaft**

Auge erscheint dieses Rundtanzes als sehr schneller Walzer (ohne Hüpfschwung). Der Hüpf gehört in der Regel zur Böhmisches beziehungsweise Deutschen Polka, die Französische Polka wird ohne Hüpf getanzt. Hierzu auch in MaikeB: „Ein Beispiel für die ungleiche Ausführung einer Figur infolge abweichender Geschwindigkeit ist Teil B von ‚Maike, wutt du noch nich up‘ gegenüber der vom ‚Settedanz‘. Auf diesen Umstand weisen wir Anfänger hin, wenn sie es vorziehen sollten, für die Dauer des Einübens die Schnelligkeit zu vermindern.“

In MaikeB heißt es zum „Anspielen bei Kreistänzen“:

„Der Musikabschnitt A wird zu Beginn der ersten Kehre viermal gespielt, zuerst als Einleitung. Beim zweitenmal pflegen die vier Paare am Platz zu verharren und die zum Kreis gefaßten Hände wechselnd vor- und rückwärts zu bewegen.

auch nicht verdrängen.“ Otto Ilmbrecht scheint so auch bei diesem Tanz eigene Ideen und Meinung eingebracht zu haben. Er möchte der „Vereinheitlichung des Brauchtums“, „gewissermaßen als Normalform“ der Standardisierung des Volkstanzes dienen.

**Musik mit Wiederholungen**

Wenn es um die Musik geht, so haben wir viermal zweimal sich wiederholende achttaktige Phrasen. An der Küste würde man dies als Viertourigen bezeichnen. Im Landesinnern wird anders gezählt, hier wird jede achttaktige Phrase als Tour gerechnet. „Eingesessene bezeichnen als Achttourige im engeren Sinne die Tänze, die eine viergliedrige Melodie haben, deren jeder Abschnitt wiederholt wird.“ Es scheint aber, dass Otto Ilmbrecht die

MaikeW wird im Teil A im Geh- oder Wechselschritt, bei MaikeB im Laufschrift (so auch bei der Kette) getanzt.

MaikeB, Rundgang der Burschen: Takt 17 - 24: Indem die vier Burschen in jedem Takt zweimal in die eigenen Hände klappen, läuft jeder einzeln linkswärts in einem Bogen, der allmählich kleiner wird, einmal um die Mädchen herum und gelangt mit dem 16. Schritt zwischen zwei Mädchen, schräg links vor das eigene.

Rundgang der Mädchen: Takt 17 - 24: Indem die vier Mädchen in jedem Takt zweimal in die eigenen Hände klappen, läuft jede einzeln linkswärts (auch in der Uhrzeigerrichtung) in einem Bogen, der allmählich größer wird, einmal um die Burschen herum und erreicht mit dem 16. Schritt den

**Maike, wutt du noch nich up** Schaumburg-Lippe und Kreis Minden

Platz, den der eigene bei Takt 16 eingenommen hatte.

In diesem im Bogen tanzen, der allmählich kleiner beziehungsweise größer wird, zeigt sich ebenso wie im haarscharf „dicht vorbei am rechtsstehenden Paar“ Polka tanzen, ein spielerisch risikofreudiges übermütig schwungvolles Tanzen. „Dort bläst und schmettert es, hier wirbelt und kreischt es! Übersäumende Lebensfreude hat sie alle erfaßt! Die Zurückhaltung und Verschlossenheit, die hierzulande vorherrschen, sind durch die Tänze überwunden!“

So scheint das bei Margrit Vogt zu lesende „Die Tänzer ‚schieben‘ ihre Tänzerin mit zwei Wechselschritten (Polka geradeaus) zur Mitte, so daß die Tänzerinnen Rücken an Rücken stehen“ und oft auf den Tanzböden zu sehende „Abstellen“ doch

sehr zurückhaltend und brav. Da ist kein Wirbeln zu sehen und kein Kreischen zu hören, da herrscht schweigsames Schieben.

### Mädchen auf dem Ehrenplatz

Die Maie „gehört zur Gruppe der Settequadrillen“ Doch das „Abstellen“ der Mädchen ist nicht als ein Entledigen und Entlasten der Burschen zu verstehen, sondern eher als ein „in Stellung bringen“ der Mädchen. Die Mitte einer Quadrille ist eine Bühne, ist Ehrenplatz. Wer hier steht, der ist gesetzt, hat eine besondere Stellung und ist der Mittelpunkt des Geschehens.

MaikeB: „Die beiden Burschen mit vier Laufschritten rückwärts auf den Platz“ bewegend treten ohne den Rücken zu zeigen vom Ehrenplatz zurück. Die

Mädchen beziehungsweise die Burschen stehen in der Mitte „fassungslös“ – am Ehrenplatz ist man frei und ohne Fesseln. MaieB: „Indem die vier Burschen/Mädchen in jedem Takt zweimal in die eigenen Hände klappen, läuft jeder einzeln linkswärts in einem Bogen“. Sowohl Bursche als auch Mädchen laufen klatschend um die Mitte. Bei MaieW wird nur je einmal pro Takt geklatscht.

Was in den Tanzbeschreibungen nicht steht, da es eine Selbstverständlichkeit war, sind die Referenzen. Die gegenseitigen Referenzen sind das Verbeugen der Tänzer und das Verneigen der Tänzerinnen vor und nach dem Tanz. Die erste Referenz auf dem Tanzboden vor Beginn des Tanzes gehört dem Tanzpartner, die zweite dem „fremden“ Partner zur Seite. Umgekehrt ist es beim Ende des Tanzes. Hier gehört die erste Referenz dem „Fremden“ und die letzte dem eigenen Partner.

Möge unser Tanzen voll „Wirbelns und Geschrei“ sein und übersäumende Lebensfreude ihren Platz in unserer Mitte finden.

Mario Hecker

#### Quellen

- Otto Ilmbrecht: Westfälische Heimattänze. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, 1931
- Otto Ilmbrecht: Bückeburger Heimattänze. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, 1937
- Margrit Vogt: Alte niederdeutsche Volkstänze. F. Coppenrath Verlag, Münster, 1986, Seite 76
- Tanzbeschreibung von Walter Bucksch, Volkstanzkreis Freising, [www.bairisch-landlerisch.de/maike/](http://www.bairisch-landlerisch.de/maike/), November 2008
- Tanzbeschreibung der Schaumburger Tanz- und Trachtengruppe Seggebruch e. V., [www.trachtengruppe-seggebruch.de/html/maike.html](http://www.trachtengruppe-seggebruch.de/html/maike.html)
- Herrmann Salzwedel, Heinrich Weiland: Wo die roten Röcke fliegen. Trachten und Volkstänze aus dem Schaumburger Land. Esche-Verlag, Bückeburg, 2. Auflage 1981

## Mitgliederversammlung 2021 wird verschoben

Terminverschiebung

Wegen der Coronapandemie wird die Mitgliederversammlung 2021 verschoben.

Liebe Mitglieder,  
laut Satzung soll die Mitgliederversammlung alle zwei Jahre im ersten Quartal stattfinden.

Da noch nicht absehbar ist, wie sich die Pandemie weiter entwickelt, wird die Mitgliederversammlung 2021 auf einen späteren Zeitpunkt verschoben (rechtlich zulässig).

Wir hoffen, dass dann auch mehr Mitglieder an der Versammlung teilnehmen können, denn es stehen Neuwahlen an.

Sobald ein Termin feststeht, werden wir Euch umgehend informieren. Den Termin findet ihr dann auch auf unserer Homepage ► [www.volkstanz.de](http://www.volkstanz.de) und in der Zeitschrift „Volkstanz“.

Mit freundlichen Grüßen,

Anni Herrmann (Stellvertretende Geschäftsführerin)

PS. Bei der jüngsten (virtuellen) Vorstandssitzung der DGV wurden neue Auslandsbeauftragte der DGV benannt: Für Brasilien: Ursula Müller, für die USA und Sibirien: Helga Preuß und für Kasachstan: Julia Hoffmann. Wer ein diesbezügliches Anliegen hat, kann sich an sie wenden. Kontakt: siehe Impressum.

## Mitstreiter gesucht!

- Interessiert du dich für den Volkstanz?
- Möchtest du, dass dieses wertvolle immaterielle Kulturgut erhalten bleibt und an spätere Generationen weitergegeben werden kann?
- Möchtest du, dass Volkstanz lebt, begeistert und mitreißt?
- Möchtest du dich auch überregional mit diesen Aufgaben befassen?

Wenn du nur zwei dieser Fragen mit „Ja“ beantworten kannst, solltest du dich mit uns in Verbindung setzen. Für den Vorstand der DGV suchen wir Gleichgesinnte. Bitte melde dich beim DGV-Vorsitzenden Reinhold Frank (Tel. 0711-681917, E-Mail: [r.frank@volkstanz.de](mailto:r.frank@volkstanz.de)) oder bei einem andern Vorstandsmitglied.

## „Einmal quer durch“ als Anschauungsunterricht

Videos

Videos haben sich inzwischen als wichtige pädagogische Unterstützung bei der Lehr- und Lerntätigkeit bewährt. Die DGV bereitet deshalb die Tänze von der CD „Einmal quer durch“ als Videos vor. Die ersten zwei Tänze („Natanger Polka“ und „Maike“) werden jetzt auf der Website eingestellt.

**G**erade beim Erlernen neuer Tänze und beim Wiederholen des Gelernten sind Videos inzwischen für viele Tanzgruppen zur wichtigen Unterstützung geworden. Deshalb ist die DGV dabei, die Tänze von der CD „Einmal quer durch“, die in gewisser Weise das „Grundtanzprogramm“ der Volkstänzer darstellen, in Lehrvideos umzusetzen. Dieses Projekt, das gerade auch junge Volkstanzgruppen ansprechen soll und dem UNESCO-Grundsatz für das Immaterielle Kulturerbe „Wissen, Können, Weitergeben“ entspricht, wird von der Kögler-Stiftung gefördert.

### Eine wichtige methodische Hilfe

In der heutigen Zeit gehören Volkstanz und Video einfach zusammen. Dabei sollte das Video immer nur als Unterstützung eingesetzt werden. Wichtig für den Lernerfolg jeder Gruppe ist die Kombination eines guten Live-Unterrichts und der dazugehörigen Videos.

Viele Volkstanzgruppen arbeiten inzwischen mit Videos und ermöglichen so auch neuen Mitgliedern viel schneller in die geübten Tänze hinein zu finden und diese zu erlernen.

Wichtig ist auch der Fakt, dass man damit die „richtige“ Fassung des Tanzes üben kann, vor allem aber weiß, wie er getanzt werden sollte und nicht irgendeine stark geänderte oder komplett abgewandelte Fassung, die zum Beispiel auf Youtube zu finden sein können.

Es war sicherlich früher üblich, dass man die Tänze durch „Aufschreiben“ lernen konnte, aber inzwischen sind Videoaufnahmen eine wichtige methodische Hilfe, um Gelerntes zu festigen und zu wiederholen. Das moderne Medium Video spricht vor allem auch junge Tänzerinnen und Tänzer an, die es gewohnt sind, mit diesen heute alltäglichen technischen Hilfsmitteln zu agieren.

### Nutzen Sie die Vorteile

Was sind die Vorteile, wenn man Tanzen (auch) von Videos lernt:

1. Die Flexibilität, sie anzusehen wann, wo, wie und wie oft auch immer man es will.
2. Mit der heutigen Technologie ist es möglich, die Videos immer greifbar zu haben (Smartphone, Tablet und Co.).
3. Mit Slow Motion, FF, Rew, Play und Pause ist es leicht möglich, die Bewegungen, Schritte und Formen der Tänze zu analysieren.
4. Gute Videoaufnahmen haben einen übersichtlichen Aufbau und Struktur und man findet schnell eine gesuchte Stelle.

Miteinander tanzen ist die Basis, auf dem der Volkstanz in Deutschland und auch in anderen Ländern fußt. Das Gesellige, Verbindende, durch Bewegung gesund Machende, die Fröhlichkeit und der Spaß am Tanzen sind für viele Menschen wichtig am Volkstanz. Volkstanz, sofern er sich nicht in Wettbewerben oder aufwendigen Bühnenprogrammen manifestiert, ist zutiefst



Die Natanger Polka ist jetzt als Anschauungsvideo auf der Website der DGV zu finden

sozial. Er ist integrativ, generationenübergreifend und stellt einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Breitenarbeit dar.

### Nur eine kleine Auswahl

Deshalb hat die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e. V. (DGV) zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Sing- Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e. V. und dem Verlag Reinhold Frank auf der CD „Einmal quer durch“ Tänze zusammengestellt, die sozusagen das Grundgerüst des deutschen Volkstanzes bilden. Natürlich konnte nur eine kleine Auswahl aus den tausenden in unserem Land tradierten Tänzen aufgenommen werden.

Die Tänze sollten schon einigermaßen bekannt und leicht erlernbar sein und aus verschiedenen Tanzlandschaften kommen. Gerade die regionalen Eigenarten sind es, die den Volkstanz interessant machen. Auch Tänze aus den deutschen Siedlungsgebieten in Ost- und Südosteuropa bereichern die Auswahl.

Viele Tänze wie zum Beispiel der Siebenschritt oder die Vierschritt-Formen („Lott is dot“) sind in vielfältiger Art über halb Europa verbreitet, so dass hier nur ein Beispiel einer Tanzbeschreibung gegeben werden konnte. Selbstverständlich kann jede Gruppe ihre eigene regionale Form auf die Musik tanzen, sofern es taktmäßig passt.

Hier ein Überblick über die 19 Tänze in alphabetischer Reihenfolge:

- Bauernmadl (Bayern)
- Federbett (Thüringen)
- Föhler Kreuzpolka (Schleswig-Holstein)
- Holsteiner Dreitour (Schleswig-Holstein)
- Krebspolka (Bayern)
- Lauterbacher (Hessen)
- Maike (Westfalen) (auf ► [www.volkstanz.de](http://www.volkstanz.de))
- Münchener Polka aus Metzingen (Baden-Württemberg)
- Natanger Polka (Ostpreußen) (auf ► [www.volkstanz.de](http://www.volkstanz.de))
- Schecher (Franken)
- Schmetterlingstanz (Niederlausitz)

- Siebensschritt (ganz Deutschland)
- Sonderburger Doppelquadrille (Schleswig-Holstein)
- Sprötzer Achterrüm (Lüneburger Heide)
- Sternpolka (Süddeutschland)
- Tampet (ganz Deutschland)
- Topporzer Kreuzpolka (deutsche Sprachinseln)
- Varsovienne (ganz Deutschland)
- Wohlder Markttanz (Lüneburger Heide)

### Wissen und Können weitergeben

Die Videos sollen helfen, diese Tänze noch bekannter zu machen und sie weiter zu verbreiten. Ganz im Sinne des elementaren UNESCO Grundsatzes für das Immaterielle Kulturerbe zu dem die „Volkstanzbewegung in regionalen Ausprägungen in Deutschland“ seit 2015 gehört:

*Wissen und Können muss weitergegeben werden!*

Es ist eine komplexe Herausforderung, die unzähligen Volkstänze für die Nachwelt zu erfassen und an die nächsten Generationen weiter zu geben.

#### Infotipp

##### Sehen Sie die Videos

Um eine möglichst große Zahl von Volkstänzerinnen und Volkstänzern zu erreichen, werden die Videos auf der Website der DGV (► [www.volkstanz.de](http://www.volkstanz.de)) in der Rubrik Volkstanzwissen eingestellt. Die ersten zwei Tänze sind mit der „Maïke“ und der „Natanger Polka“ dort jetzt zu finden. Die anderen 17 Tänze werden folgen. Bitte schreiben Sie uns Ihre Meinung und Ihre Kritik dazu.



Die CD mit den Tanzbeschreibungen und der Musik aller 19 Volkstänze kann beim Tanz Verlag Reinhold Frank unter [www.tanzkoegler.com](http://www.tanzkoegler.com) bestellt werden

## Wir müssen uns um die Inhalte kümmern!

### Volkstanz und Politik I

Musik und Lieder und damit auch die Tänze, die danach getanzt werden, werden auch immer wieder zu Propagandazwecken missbraucht. Man sollte sich deshalb die Liedtexte (vor allem, wenn es sich um Fremdsprachen handelt) genau ansehen, nach denen man tanzt.

Seit es das Radio und die Schallplatte gibt, werden Musik und Lieder verstärkt zur System-Propaganda eingesetzt. Sie sollte in beide Richtungen wirken, in das eigene Volk hinein und sie sollte nach außen ein gewünschtes Bild des Systems vermitteln. Eine neue Qualität trat auf, als seit den siebziger Jahren in die Gruppe der weltweiten BalkantänzerInnen Tanzlieder eingeführt wurden, die propagandistische Inhalte des Kommunismus hatten. Friedfertige VolkstänzerInnen wurden zum Medium des Partisanenkampfes gemacht.

### Aufruf zum physischen Kampf

Das erste Lied, das uns auffiel, war Ende der siebziger Jahre „Imala majka edno mi čedo“. Es fiel uns auf, weil wir als

West-Berliner, in dem damals in Berlin tobenden Kalten Krieg geübt waren, politische Strömungen zu bemerken. Ulf brachte den Liedertext von einem Seminar in Paris zurück, wo den TeilnehmerInnen das Lied vom bulgarischen Referenten in die Feder diktiert wurde und mit Andacht gesungen wurde. Wir bemühten uns um eine Übersetzung und stellten fest, dass wir zu diesem Lied mit diesem Inhalt in West-Berlin nicht tanzen konnten. Der Text erzählt von dem rosengleichen Kind Nikola, der gegen die Faschisten kämpft, das Pirin Gebirge und das Rila Kloster als Heimat gewinnt und mit einer roten Fahne andere junge Männer anführt. Wer damals um die territorialen Konflikte in der Region zwischen Bulgarien und dem Mazedonien, als Teil der Jugoslawischen Föderation wusste, konnte einschätzen, dass das Lied trotz seiner schmeichelnden Melodie zum physischen Kampf aufruft.

Der Text ist nicht zu verwechseln mit einer alten Ballade „Imala majka do devet sina“, unter anderen gesungen von der verstorbenen Vaska Ilieva aus dem heutigen Nord-Mazedonien. Hier wird das lebenslange schlechte Gewissen einer Mutter beschrieben, die neun hübsche Söhne hat und den zehnten, hässlichen Sohn, verstößt.

### Lieder rufen Emotionen hervor

Wenn wir andere GruppenleiterInnen auf den Inhalt des Liedes „Imala majka edno mi čedo“ ansprachen, dann war er ihnen gleichgültig. Sie fanden die Melodie sooooo schön. Ja, es ist nun einmal so, dass Lieder für Propagandazwecke immer Emotionen hervorrufen sollen. Mal sentimentale, mal aktivitätsfördernde Gefühle. Das ist die Absicht. Siehe Literaturempfehlung unten.

Irgendwann in den achtziger Jahren, wurde „Imala majka edno mi čedo“ durch „Karamfil“ in der Folkdance Community abgelöst. Die einschmeichelnde, verträumte Melodie und der einfache Tanzablauf machten es zu einem Hit in den Balkantanzgruppen in Deutschland und in Amerika, bis heute. In diesem Lied wird der Partisanenkampf verherrlicht und junge Männer aufgefordert dem Beispiel des Helden zu folgen. Selbst wenn man kein Bulgarisch spricht, können aufmerksame TänzerInnen hören, dass das Wort „Partizan“ mehrfach vorkommt. Das legt den Gedanken nahe, dass dieses Lied eigentlich aus der Zeit gefallen ist (Bulgarien ist Mitglied der EU) und eher in ein historisches Archiv gehört, anstatt in eine Tanz- und Musiksammlung für den Schulgebrauch heute (wo es sich jetzt befindet). Liebe Bulgaren, verzeiht mir, dass ich zuerst ein Beispiel aus eurem Land nenne. Ihr seid nicht die ersten und die letzten, die politische Propaganda mit Tanzliedern gemacht haben. Und ihr habt erfolgreiche Nachahmer gefunden, bis heute.

### Auch gesellschaftliche Aspekte der Kultur des Balkans kennen

Seit es Übertragungsmedien wie Radio und Schallplatten gibt, wird versucht die Hörer nötigenfalls zu manipulieren. Wir als „Konsumenten“ müssen uns um die Inhalte der Lieder kümmern, zu denen wir tanzen. Es ist ein wichtiger Teil der Kultur-

*„Gerade Musik und Tänze aus Konfliktregionen bergen die Gefahr, Sprachkundige zu instrumentalisieren.“*

arbeit von BalkantänzerInnen, neben den Tanzschritten, gesellschaftliche, historische und politische Aspekte der Kultur des Balkans zu kennen.

Der Kroatische Tanz „Opšaj diri“ ist ein Beispiel dafür, wie tief sich Texte und Propaganda in die Köpfe eingraben. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde in Ex-Jugoslawien das Volkslied „Opšaj diri“ zu einem Loblied auf Partisanen umgedichtet, um sie in Kampflaune zu halten. Generationen von Kindern in ganz Ex-Jugoslawien haben das kroatische Lied in der Schule gelernt und nie vergessen. Der Tanz dazu hieß dann „Partizansko Kolo“. Stephan Kotansky brachte uns etwa 1976 den Tanz aus Kalifornien mit, wo das Lied 1966 vom Ensemble NAMA mit dem alten Originaltext eingespielt wurde. Wenn wir diesen Tanz in Gegenwart von „Gastarbeitern“ (so der alte Ausdruck) vorgeführt haben, dann haben alle den Text aus ihrer Schulzeit innerlich mitgesungen und waren fest davon überzeugt, dass auch wir genau diesen Text gerade gespielt haben.



**Die Gruppen, die Tänze aus vielen Ländern tanzen, sollten sich dessen bewusst sein, dass es eine große Verlockung ist, sie zu „Werbeträgern“ zu machen, weil sie die Sprache nicht verstehen**

Nach der Auflösung des Systems und besonders nach dem Balkankrieg war es ratsam, diesen Tanz nicht öffentlich vorzuführen, wenn Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien anwesend waren. Gerade die Älteren hatten die Assoziation zu Tito

und zum Partisanenlied im Ohr und die Jüngeren wussten nur, dass es in der neuen Zeit „heikel“ war, das Lied zu spielen oder danach zu tanzen. Unter der Annahme, wir nähmen das Loblied auf die Partisanen zum Tanzen, glaubten sie, dass wir mit dem Lied das alte System unterstützen wollten, das sie gerade hinter sich gelassen hatten.

Inzwischen ist es problemlos mit „Opšaj diri“ aufzutreten. Seit dreißig Jahren hat keiner mehr den Propagandatext gelernt oder gesungen. Er ist vergessen. Mehr Informationen zum Tanz über den Link unten von Ron Houston.

**Stephan Kotansky brachte den Tanz „Opšaj diri“ etwa 1976 aus Kalifornien mit, wo das Lied 1966 vom Ensemble NAMA mit dem alten Originaltext eingespielt wurde**



### Ein Lied als Trauerarbeit

Ein weiteres beliebtes Tanzlied, das weltweit gesungen und getanzt wird, ist „Makedonsko Devojče“. Darin wird die Schönheit der mazedonischen Frauen mit einer einprägsamen, lieblichen Melodie besungen. Es hat also die inhaltlichen und musikalischen Qualitäten ein Lied zu sein, das nationalistische Strömungen unterstützen könnte.

Aber irgendwie ist es dazu nicht gekommen. Zum Glück! Makedonsko Devojče wurde von Jonče Hristovski, einem mazedonischen Sänger, komponiert und getextet als seine Frau im Kindbett starb, nachdem sie ein Mädchen geboren hatte. Das war

seine Trauerarbeit. Dieses „Mädchen“ hat kürzlich seinen 55. Geburtstag in Skopje, Nord-Mazedonien, gefeiert. Diese eindeutige Zuordnung des Liedes in das heutige Nord-Mazedonien hindert aber inzwischen niemanden mehr, es in den anderen Balkanländern auch zu singen und schon lange wird beim Singen dann eben die eigene Heimatregion eingesetzt.

### Fazit: Nicht instrumentalisieren lassen

Es gibt bis in die Gegenwart, trotz Cambridge Analytics, viele Beispiele dafür, dass Regierungen propagandistische und nationalistische Inhalte mit populären Volksliedern transportieren wollen. Die TänzerInnen, die Tänze aus vielen Ländern tanzen, sollten sich dessen bewusst sein, dass es eine große Verlockung ist, sie zu „Werbeträgern“ zu machen, weil sie die Sprache nicht verstehen. Gerade Musik und Tänze aus Konfliktregionen bergen die Gefahr, Sprachkundige zu instrumentalisieren. Zum Glück können wir die Texte im Internet recherchieren und finden für fast alle Lieder Übersetzungen.

Tanzen macht trotzdem Spaß und wir tanzen weiter!

Eveline Krause und Ulf Weigel

#### Ergänzende Literatur

- Hans Hielscher hat in „Spiegel GESCHICHTE“ die Geschichte von „Bei mir biste shein“ am 10. November 2020 veröffentlicht – ein in Nazi-Deutschland verbotenes Lied leitete für einige Jahre den Auslandsfunk des Dritten Reiches ein – als Beispiel außerordentlich skrupelloser Propaganda
- Ron Houston: Folk Dance Problem Solver. 2013, Hrsg. Society of Folk Dance Historians; 20th Edition
- Ron Houston 2013: ► [www.folkdancefootnotes.org/dance/a-real-folk-dance-what-is-it/1st-generation-dances/opsaj-diri-croatia/](http://www.folkdancefootnotes.org/dance/a-real-folk-dance-what-is-it/1st-generation-dances/opsaj-diri-croatia/)

## Geht Volkstanz ohne Politik?

### Volkstanz und Politik II

Passt das? Wollen wir das oder kann man es verhindern? Helga Preuß, Ehrenvorsitzende der DGV, geht der Frage nach und gibt hier ein klares Statement ab.

**O**bwohl meine erste Begegnung mit dem Volkstanz bei den „Falken“, der Kinder- und Jugendorganisation der SPD war, habe ich irgendwann eine Entscheidung getroffen.

Je mehr ich darüber erfuhr, wie der Volkstanz im dritten Reich benutzt wurde für Propagandazwecke, umso klarer war für mich, dass ich das nicht will.

Entweder Politik oder Kultur.

Ich entschied mich für die Kultur. Ich wollte niemals den Volkstanz für parteipolitische Zwecke eingesetzt sehen. So habe ich es auch in meinen Gruppen weitergegeben, besonders in der Jugendgruppe. Dort „tanzten“ wir zwischen Tradition und Moderne. Zur Tradition gehörte auch das Wissen um unsere Vergangenheit, um die Geschichte unserer Tanzkultur.

Die Absicht, uns nicht politisch benutzen zu lassen, war da. Das Einverständnis der TeilnehmerInnen und ihrer Eltern ebenso. Das Einhalten dieses Vorsatzes war weitaus schwieriger.

Wir tanzten bei der AWO zur Weihnachtsfeier einen Lichtertanz. Danach hieß es: Zitat: „Das ist ein ganz linker Haufen“.

Dabei wollten wir den Leuten doch nur eine Freude machen.

Mehrfach haben wir, wie fast alle Gruppen, an Veranstaltungen teil-

genommen und dort vorgetanzt, auch gegen Honorar, immer peinlich darauf bedacht, in keine politische Richtung zu gehen. Beim Stadtfest oder der Bahnhofseinweihung, beim Heideblüten- oder Schützenfest sahen wir keine Gefahr. Dann wurden wir zu einem Herbstball eingeladen. Wir suchten geeignete Tänze für unseren Auftritt aus und ahnten nichts Böses. Als wir in den Saal kamen, prangte dort ein großes Schild mit der Aufschrift: „Jagd auf Rotwild“. Es war eine CDU Wahlveranstaltung und das Rotwild war die SPD. Peinlich, denn genau das wollten wir doch nicht.

Unsere Jugendlichen hatten Gesprächsbedarf und ich musste zugeben, ich hatte mich nicht gründlich genug informiert, ich hatte nicht hinterfragt. So kann man ganz schnell in etwas rein geraten, was man eigentlich nicht will.

### Nichts „unterjubeln“ lassen

Einige Jahre später hat Susanne, eine unserer Tänzerinnen, die Tanzleiterausbildung der DGV absolviert. Im Rahmen dieser Ausbildung hat sie zum Thema „Politik und deutscher Volkstanz“ ihre schriftliche Arbeit abgegeben. Darin beschreibt sie einen Vorfall aus ihrem Erleben, den ich für besonders brisant halte.

Sie besuchte die Kulturtage in Lüneburg. Sie schreibt dazu.

*„Mich hat das Wort ‚Kulturtage‘ gelockt, und was ich da an Volkstänzen gesehen habe, hat mir gut gefallen. Auch die Musiker spielten gute Volkstanzmusik.“*

*Der Abend fing mit Fahنشwingen an. Junge Männer schwenkten die schwarz-weiß-roten Fahnen. Junge Mädchen führten Turnübungen mit dem Band und am Boden vor. Ein tolles Programm.*

*Dann wurde getanzt. Alle Tänzer waren mit vollem Herzen dabei. Die Stimmung war gut und die Gemeinsamkeit sehr angenehm. Menschen, die wie ich, Spaß und Freude am Volkstanz haben. Wir wurden alle mitgerissen, fanden den Abend und die Leute toll.“*

Nur, was Susanne erst später erfuhr. Es war eine Veranstaltung des BHI (Bund heimattreuer Jugend), der inzwischen verboten wurde.

Heute heißt einer der Aktivisten Nikolas Nerling, der Volkslehrer, und er arbeitet mit der gleichen Methode. Mach was, was den Leuten Spaß macht und sie machen mit. Bis sie merken, wo sie gelandet sind, ist es vielleicht schon zu spät.

Susanne konnte damals mit uns darüber reden und hat gut verstanden, wie leicht einem was „untergejubelt“ wird. In ihrer Arbeit hat sie für die Tanzleiter folgenden Schluss daraus gezogen – siehe Kasten.

*„Wenn wir es auch bedauern, dass wir von der Politik nicht unterstützt werden, so bedeutet es doch auch, dass wir uns nicht instrumentalisieren lassen.“*

Ich muss dazu sagen, die Arbeit stammt aus dem Jahr 1989, also auch die Zitate, aber die Problematik ist sicher zeitlos.

Wenn wir es auch bedauern, dass wir von der Politik nicht unterstützt werden, so bedeutet es doch auch, dass wir uns nicht instrumentalisieren lassen.

(Zitate mit freundlicher Genehmigung von Susanne Scheel, Buchholz)

Helga Preuß

#### Verantwortungsbewusst auswählen

„Jeder Tänzer – und vor allem Tanzleiter – sollte bei der Auswahl der Veranstaltungen besonders verantwortungsbewusst vorgehen. Wir vertreten ein Jahrhunderte altes Kulturgut und sollten damit nicht Stimmungsmache für Politik – gleich welcher Richtung – betreiben. Wie gefährlich das ist, zeigen die Jahre 1933 - 1945.“

Jeder kann tanzen lernen und dabei Spaß und Freude haben. Aber nicht jeder kann und sollte Tanzleiter werden. Dieses ist eine große Verantwortung und sollte in die richtigen Hände gelegt werden.“

Susanne Scheel, Buchholz (aus ihrer Abschlussarbeit im Rahmen der DGV-Tanzleiterausbildung im Jahr 1989)

## (Volks-) Tanz-Dimensionen

### Hintergründiges II

In einer kleinen Serie, die wir im vorigen Heft gestartet haben, beleuchtet Mario Hecker die verschiedenen Dimensionen des Volkstanzes etwas tiefgründiger. Nachdem im ersten Teil das ICH im Vordergrund stand, geht es heute um das „DU – mein Gegenüber“.

**S**elbst der einfachste Volkstanz ist in sich schon höchst komplex. So nahm ich es als Tanzanfänger wahr, und so erachte ich den Tanz als geübter Tänzer als herausforderndes Multitasking in seiner Multidimensionalität.

Wir zerlegen oft den Tanz in Einzelteile, in Abschnitte, wenn wir ihn anderen beibringen. Und fügen am Ende all die Teile wieder beisammen. Sei es, dass wir Teile eines Tanzes in der zeitlichen Reihenfolge einüben oder vom Schwierigen zum Einfacheren oder umgekehrt gehen. Genauso möchte ich in dieser Artikelserie vorgehen, aber nicht die einzelnen Teile, sondern die unterschiedlichen Dimensionen des Volkstanzes näher betrachten. Vielleicht kann es uns von Nutzen sein, die Ursache des Gelingens oder Nichtgelingens eines Tanzes zu erkunden. Es darf uns helfen das Ausmaß, die Weite unseres Tanzes zu erahnen und uns neue Perspektiven schenken.

„Der Volkstanz, unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2020. Dies sind die Abenteuer des Raumschiffs Volkstanz, das mit seinen Tänzerinnen und Tänzern unterwegs ist, um neue Welten zu erforschen, neues Leben und neue Stärken. In bewusster Verbundenheit mit der Erde, dringt der Volkstanz in Galaxien vor, die schon Generation von Menschen zuvor gesehen und berührt haben.“ (Es muss nicht immer der Star Trek der Enterprise sein!)



Die Justitia auf dem Gerechtigkeitsbrunnen auf dem Frankfurter Römerberg scheint abzuwägen: „Du und Du – aber nicht zusammen“ oder „Oh ja und oh je ein Jing und Jang“

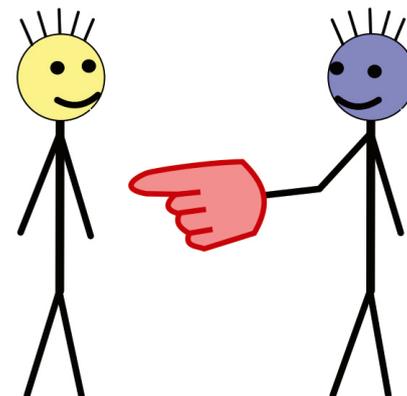
### Tanz (Teil II) DU – mein Gegenüber

Diesmal bist DU dran, so habe ich es zuletzt versprochen. Als hätte ich mit mir nicht schon genug zu tun. Doch diesmal kommst Du zum Zug. Wir starten in die zweite Dimension des Volkstanzes. „Du, Du und wied'rum Du und sonst keine auf der Welt.“ (Walzerlied der Ungarndeutschen). Du hast meine ganze Aufmerksamkeit.

Ah, da ist jemand. Ein echtes Gegenüber reagiert. Wir korrespondieren. Du antwortest. Du agierst und reagierst. Du gibst mir einen Impuls. Du lässt mich alles vergessen. Du gibst mir Flügel. Du bist mir eine Hilfe. Du gibst mir so viel Halt. Du liegst gut in der Hand. Du liegst mir am Herzen. „Freude und Schönheit tanzen immer an jenen Orten, wo Augen sich offen begegnen“ (Andreas Tenzer). Welch magischer Ring verbindet uns. Gemeinschaft wird fassbar. Wir sind zusammen mehr, als die Summe des Ichs und des Dus zusammen.  $1 + 1 = 3$ . Ich und Du und Wir. Wir nehmen einander ernst und stellen uns auf den anderen ein. Was machst Du nur mit mir? In der bewegten Nähe entpuppt sich eine Person.

Was ist das für ein Spiel? Wenn's kalt und warm wird auf einmal. Wenn's gut geht, dann kribbelt's. Können wir miteinander? Ist das nicht ein wunderschönes Spiel? „Der Ball ist rund und das Spiel dauert 90 Minuten“ (Sepp Herberger). Die Musik spielt auf und das Spiel dauert einen Tanz. Wer über die Musik hinaus tanzt, ist schon verloren. Hat sich schon verloren. Wir können nur einander finden und uns verlieren, sonst sind wir verloren. „Mir gewwe alles“ (mittelhessisch). Der volle Einsatz für einen Tanz.

Aber warum stellst Du immer Deine Füße unter die meinen? Wie krieg ich sie rum? Werde ich die Nuss knacken? – Du wirst mir zur Last. Das andere Wesen. Eine ewige Diskussion. Der ewige Krieg der Geschlechter. Du bist mir so fremd.



Du bleibst mir ein Rätsel. Wir verstehen uns ja sonst ganz gut, aber Tanzen wird immer zur Katastrophe. Das ist nicht zum Aushalten. Du bist nicht zum Aushalten!

Sein oder Nichtsein – das ist hier die Frage. Bestehen oder Scheitern? Beziehung oder Beziehungskrise? Sympathie oder Antipathie? Da geht was oder das wird nie was? Duo oder Duell? Tanz oder Krampf? Alles oder Nichts!

Da sehe ich Justitia auf dem Gerechtigkeitsbrunnen auf dem Römerberg, dem Platz vor dem Frankfurter Rathaus (Römer) stehen. In ihrer Rechten hält sie das scharfe Schwert der Gerechtigkeit um Recht und Unrecht haarscharf zu trennen. In ihrer Linken hält sie eine Waage, die Waage, die ein Urteil abwägt. „Dieses Tanzpaar sollte getrennt werden. Du und Du – aber nicht zusammen.“

Und jenes Tanzpaar? Oh ja und oh je ein Jing und Jang. Ein Geben und Nehmen. Ein Führen und Geführt werden. Und finden in Balance zueinander. Du, was für ein Tanz, was für eine Harmonie und Ausgeglichenheit. Ein Bild für die Götter. Wir haben unterschiedliche Rollen. Und als seien sie füreinander geschrieben, tanzen sie dahin. Du bist ein Hauptgewinn!

### Fazit: Das Gegenüber ist ein Geschenk

Die zweite Dimension des Volkstanzes schenkt uns ein Gegenüber. Darüber hinaus eröffnet die zweite Dimension den Raum, Wege, gibt uns Richtung und Ausrichtung. Volkstanz schenkt uns Bewegungsraum, Raum zum Atmen, Raum zum Gestalten und ein Zuhause. Volkstanz schenkt uns Wege zueinander, miteinander und manchmal auseinander. Volkstanz schenkt uns eine gute Ausrichtung aufeinander.

Und es geht weiter zu höheren Dimensionen. Fortsetzung folgt!

Mario Hecker

# Immaterielles Kulturerbe durch Pandemie bedroht

Covid-19

Das Coronavirus macht auch vor Immateriellem Kulturerbe nicht Halt: Kulturformen sind durch die Pandemie bedroht oder eingeschränkt, passen sich aber auch an. Gleichzeitig bietet das lebendige Erbe vielen Gemeinschaften eine Quelle der Widerstandsfähigkeit, Solidarität und Inspiration wie die Deutsche UNESCO-Kommission mitteilt.

Die UNESCO sammelt derzeit Erfahrungsberichte aus aller Welt zu den Auswirkungen der Pandemie. Auf ihrer Webseite präsentiert sie mehr als 170 Beispiele aus verschiedenen Ländern. Sie erzählen von der eingeschränkten Ausübung des Immateriellen Kulturerbes im alltäglichen Leben. Manche Immaterielle Kulturformen sind bedroht. Veränderungen können aber auch ein Mittel der Inspiration und des Zusammenhalts sein.

Zahlreiche Veranstaltungen wurden abgesagt. Dadurch fällt die soziale und finanzielle Grundlage für die Ausübung vieler Feste und Bräuche weg. Viele Menschen können auch keine Versammlungs- oder Erinnerungsorte aufsuchen. Die niederländische UNESCO-Kommission hat per Umfrage ermittelt, dass sechzig Prozent der teilnehmenden niederländischen Trägergruppen mit weitreichenden Konsequenzen durch die Beschränkungen konfrontiert sind.

## Neue Medien nutzen

Zeitgleich haben sich viele Trägergruppen entschlossen, wegen der Pandemie ihre Auftritte und Aktivitäten in den sozialen Medien auszuweiten. Ob Live-Shows, Workshops, Lesungen, Seminare oder Lernmaterialien – vom Geigenbau in Italien über Tanzgruppen in Malaysia bis hin zu digitalen Kunstplattformen in Chile sind inspirierende Beispiele dabei. Diese helfen, das Immaterielle Kulturerbe aufrecht zu erhalten und das Können und Wissen an jüngere Generationen weiterzugeben. Einige Trägergruppen betonen jedoch, dass Kulturvermittlung nicht dauerhaft nur online erfolgen kann.

Die Covid-19-Pandemie hat auch die Entstehung neuer kultureller Ausdrucksformen und Rituale begünstigt. Dies trifft beispielsweise auf Bekundungen der Solidarität zu wie den Applaus für Pflegekräfte, Stofftiere in Fenstern, kreativ gestaltete Schilder



Die Pandemie hat auch neue immaterielle Kulturformen hervorgebracht, wie diese Mundschutzmasken mit traditionellen Mustern aus den peruanischen Anden

oder Banner an Hauswänden. Auch Musikkonzerte vom Balkon aus fanden regen Anklang. Weitere kreative Ideen Immaterieller Kulturformen sind Mundschutzmasken mit traditionellen Mustern – ob in den peruanischen Anden oder aus europäischen Blaudruck-Werkstätten.

## Kulturvermittlung nicht dauerhaft nur online

Deutsche Trägergruppen sind ebenfalls betroffen. Beispielsweise schränkte die Pandemie die Mobilität von Saisonarbeiterinnen und Saisonarbeitern ein, die auch im innerstädtischen Erwerbsgartenbau in Bamberg tätig sind. Viele Gärtnereien mussten Sicherheitsmaßnahmen anpassen und auf Lieferdienste umstellen. Auch in Deutschland wurden zahlreiche Veranstaltungen abgesagt oder verschoben, wie zum Beispiel der Osterritt der Lausitzer Sorben.

Insgesamt sehen alle Trägergruppen die Einschränkungen als weitreichende Einbußen finanzieller Mittel, aber auch in Bezug auf die Interaktion mit Menschen und der Umwelt. Das Immaterielle Kulturerbe lebt von der Wissensweitergabe an jüngere Generationen und von der Lebendigkeit traditioneller Handarbeit, Kunstformen und Bräuche. Besonders hier zeigt sich auch die Bereitschaft, Lösungen zu finden und trotz der Pandemie Kontakte aufrecht zu erhalten.



Eintrag im  
Bundesweiten Verzeichnis  
Volkstanzbewegung in ihren  
regionalen Ausprägungen  
in Deutschland

### Internationale UNESCO-Listen

Auf internationaler Ebene gibt es drei UNESCO-Listen zur Erhaltung Immateriellen Kulturerbes. Die drei UNESCO-Listen weisen 549 Einträge aus 127 Ländern auf, davon vier aus Deutschland. Die Listen sind hier zu finden:

► [www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-weltweit](http://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-weltweit)

Im Jahr 2015 wurde in Deutschland die „Volkstanzbewegung in ihren regionalen Ausprägungen“ auf Antrag der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. (DGV) in die **deutsche Liste** des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

## Ein reiches Erbe

Nachruf I

Aenne Goldschmidt-Michel (8. November 1920 - 24. Januar 2020), eine der bedeutendsten Tanzpädagoginnen, Choreographinnen und Wissenschaftlerinnen auf dem Gebiet des deutschen Volkstanzes ist in ihrem einhundertsten Lebensjahr in Basel verstorben.



**Aenne Goldschmidt, eine der bedeutendsten Tanzpädagoginnen, Choreographinnen und Wissenschaftlerinnen auf dem Gebiet des deutschen Volkstanzes ist in ihrem einhundertsten Lebensjahr in Basel verstorben**

In Stunden des Abschieds zehrt man von Erinnerungen und denkt an schöne Erlebnisse aber auch an schwierige Situationen.

### Kniefederung? – Doppelte Kniefederung??

Diese Begriffe hatte ich zwar im „Handbuch des deutschen Volkstanzes“ gelesen, konnte mir aber nichts Genaues darunter vorstellen. Das sollte sich jedoch bald ändern:

Ich bekam einen Anruf von Hilda Fraas: „Walter Gutjahr hat mich zu einem Volkstanzseminar mit Aenne Goldschmidt eingeladen. Ich kann ja selbst nicht mehr tanzen und habe mit Walter besprochen, dass du mitkommst.“ „Aenne Goldschmidt? Die gibt’s noch?“ fragte ich. ... „Ja, ja die gibt es schon noch!“ sagte Aenne lachend, als ich ihr später diese Anekdote erzählte.

Das Seminar zum Thema „Schottisch, Rheinländer und Polka“ fand im Januar 1991 in Wolfshausen statt.

Am Freitagabend begann Aenne Goldschmidt mit einer theoretischen Einführung in das Thema. Auf die Vermittlung der historischen und inhaltlichen Hintergründe der einzelnen Tänze legte sie großen Wert. Nicht nur die Tanzleiterinnen und Tanzleiter sollten diese kennen, sondern auch die Tänzerinnen und Tänzer, um ihre Darbietungen noch authentischer und echter zu gestalten.

Am Samstag folgte der praktische Teil, der von Anneliese Hahn am Klavier begleitet wurde: Schottisch mit Kniefederungen! Keiner von uns hatte das je zuvor gemacht. Wir waren der Meinung, Schottisch sei ähnlich wie Polka, nur langsamer. Also wurde geübt; und zwar einzeln über die Diagonale! Erst der Grundschritt, dann der Rundtanz, anschließend die einzelnen Tanzformen. Als ausgebildete Tänzerin und Tanzpädagogin legte Frau Goldschmidt dabei den Focus auf die korrekte und stilsichere Ausführung

der Tanzschritte; ebenso achtete sie auf die Körperhaltung und Ausstrahlung der Tänzerinnen und Tänzer.

Alle Tänze wurden am Sonntagvormittag wiederholt. Bis zur Polka kamen wir allerdings nicht. Daher wurde gleich das nächste Seminar im November 1991 geplant.

### Einblick ins Archiv

Insgesamt hat Aenne Goldschmidt zwölf Volkstanzseminare für die Hessische Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (HVT) gehalten. In diesen Lehrgängen wurden alle für Hessen relevanten Volkstanztypen unterrichtet.

Auf meinem T-Shirt sah Aenne Goldschmidt das Emblem der Hans-von-der-Au-Gruppe Erbach und erzählte mir, dass unter ihrer Regie 1956 beim „Fest des deutschen Volkstanzes“ die einzelnen Tänze der Gruppe gefilmt wurden. Sie stellte den Kontakt zum Tanzarchiv in Leipzig her und ich durfte den Film ausleihen und kopieren. Dadurch entstand auch der Kontakt zu Hilda Fraas, die Aenne noch einige Fragen zu Tanzaufzeichnungen von Hans von der Au beantworten konnte.

1992 besuchten Gerd Schwinn und ich Aenne in Berlin. Hier übereignete sie uns den Nachlass von Hans von der Au, der seitdem im Hans-von-der-Au-Archiv der HVT aufbewahrt wird.

### Die Choreographien überdauern

Als 2001 das fünfzigjährige Jubiläum der HVT anstand, wurde in der „Tanzleitergilde“ über eine Mitwirkung an den Feierlichkeiten nachgedacht. Es sollte etwas besonderes sein, und da alle an den Goldschmidt-Seminaren teilnahmen, kam mir die Idee, Aennes legendäre „Hessische Suite“ einzustudieren. Mit den Worten: „Sie gehört nach Hessen; eigentliche habe ich sie für euch gemacht.“ stimmte Aenne zu, schickte mir die Noten und ich durfte wieder einen Film und ein

Tonband aus dem Tanzarchiv in Leipzig ausleihen. Ich hatte vieles über diese Suite gehört und gelesen, als wir aber den Film sahen wurde uns klar, dass man diese Choreographie nur schwer mit einer überregionalen Gruppe einstudieren kann.

Später führte die Hans-von-der-Au-Gruppe Erbach die „Hessische Suite“ einige Male mit Erfolg auf.

Viele Choreographien von Aenne Goldschmidt werden auch heute noch von verschiedenen deutschen Tanzensembles aufgeführt, darunter der „Winzertanz“ und der „Ländliche Walzer“, um nur einige zu nennen.

### Das Erbe weitergeben

Mit ihren Büchern und wissenschaftlichen Abhandlungen zum deutschen Volkstanz hinterlässt uns Aenne Goldschmidt ein reiches Erbe. Das „Handbuch des deutschen Volkstanzes“, das „Vokabular deutscher Volkstanzschritte“ sowie „Die Verwendbarkeit der nationalen Volkstanzüberlieferungen für unser neues Tanzschaffen“ sollte jede Tanzgruppe besitzen.

Uns Tanzleiterinnen und Tanzleitern sollte es eine Pflicht und eine Ehre sein, das von Aenne Goldschmidt erlernte Wissen und Können in ihrem Sinne weiter zu pflegen, zu entwickeln und an die Jugend weiterzugeben.

Wir sind Aenne Goldschmidt zu großem Dank verpflichtet und werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Klaus Ripper

## Anderen Menschen eine Freude machen

Nachruf II

Ingrid Schmerler, die sich um den Volkstanz und die Musik dazu verdient gemacht hat und unter anderem auch viele Jahre Musikreferentin der DGV war, ist am 15. August 2020 im Alter von 82 Jahren friedlich eingeschlafen.



„Anderen Menschen eine Freude machen“ war das Lebensmotto von Ingrid Schmerler

1963 bereiteten sich Rendsburger Pfadfinder auf das World-Scout-Jamboree in Griechenland vor. Und sie wollten dort auch griechische Lieder singen und griechische Tänze tanzen. So kamen sie mit der Ingrid Schmerler in Kontakt, die kurz zuvor im Nachbarort

Schacht-Audorf eine Tanzgruppe gegründet hatte. Diese Tanzgruppe und etliche der tanzenden Pfadfinder bildeten dann die Keimzelle des Tanzkreises Rendsburg, der mit rund sechzig Jahren mittlerweile zu den ältesten in Schleswig-Holstein zählt. Ingrid Schmerler hat ihn in der Folge über fünfzig Jahre geleitet, und noch immer stehen die Tänze Südost-Europas im Mittelpunkt.

war Gründungsmitglied der Musikgruppe „Sträkelstrakel“, die seit 1992 die Bundesvolkstanztreffen musikalisch begleitet. 1998 bereitete ein Virusinfekt in der Wirbelsäule all dem aber ein plötzliches Ende: Ingrid konnte ihre Arme und Beine nicht mehr richtig benutzen. Sie war behindert, und zwar so stark, dass sie auch ihren geliebten Lehrerberuf aufgeben musste.

*„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinaus gibt, geht nicht verloren.“*

*Albert Schweitzer*

### Musik und Tanz bestimmten ihr Leben

Musik und Tanz bestimmten Ingrid's Leben. Seit dem Bundesvolkstanztreffen in Kiel 1992 hat sie zusammen mit Herbert Preisenhammer die Offenen Singen auf den Bundesvolkstanztreffen geleitet. Und sie

Mit großem Lebenswillen und Optimismus hat sie ihr neues Leben angenommen, als musikalische Betätigung blieben nun nur noch die Tanzleitung und das Singen. Die Krankheit machte aber nicht halt. Der Krücke folgten der Rollator und der Rollstuhl, und am Ende stand das Pflegeheim. Ihren achtzigsten Geburtstag konnte sie mit der Familie, „ihrem“ Tanzkreis und vielen alten Freuden feiern.

Aber dann wurden Muskulatur und Atmung schwächer und am 15. August 2020 ist sie dann im Alter von 82 Jahren ruhig eingeschlafen.

„Anderen Menschen eine Freude machen“ war Motto ihres Lebens. Über Jahrzehnte hat sie mit dem Schulchor Einschulungen, Verabschiedungen, Weihnachtsfeiern gestaltet, sie hat offene Singen und unzählige Auftritte mit dem Tanzkreis durchgeführt und Seminare im In- und Ausland gegeben. Für den Nachruf haben wir deshalb den Spruch von Albert Schweitzer ausgewählt.



Ingrid Schmerler im Kreis ihrer Tänzer und Musiker beim Bundesvolkstanztreffen 2008 in Offenburg

*Wolfgang Schlüter*

## Hilfe – wir dürfen nicht mehr fotografieren!

Datenschutzgrundverordnung

„Die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist furchtbar – wir dürfen auf Veranstaltungen nicht mal mehr fotografieren oder filmen!“, so hört man es immer wieder. Aber ein Zufallsfund des Autors im Keller zeigt, dass diese Problematik so neu gar nicht ist – auch unsere „Altvorderen“ haben sich schon damit auseinandersetzen müssen.

Zurück ins Jahr 1990. Nicht alle Referenten liefern zu ihren Lehrgängen brauchbare Tanzbeschreibungen (ausländische Referenten können das allein aus sprachlichen Gründen oft gar nicht leisten). Deshalb plante die LAG Tanz Schleswig-Holstein im Jahr 1990 die Anschaffung einer Videokamera. Die Tanzlehrgänge sollten dann einfach gefilmt, und dieses Video den Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden. Wir haben uns dann zunächst erst einmal informiert, ob da vielleicht auch etwas zu beachten sei? Am 24. April 1990 schrieb uns die beim Innenminister angesiedelte Datenschutzbehörde des Landes Schleswig-Holstein:

*„Videoaufzeichnungen dürfen nur mit Einwilligung der Betroffenen angefertigt werden. Das Recht am eigenen Bild ist als Schutzgut des allgemeinen Persönlichkeitsrechts anerkannt. .... Eine wirksame Einwilligung liegt nur dann vor, wenn der Betroffene die freie Entscheidung darüber treffen kann, ob er mit einer Videoaufzeichnung einverstanden ist und in welcher Weise diese Aufnahmen weiterverwertet werden. Es ist unzulässig, die Tatsache einer Videoaufzeichnung einfach in die allgemeinen Teilnahmebedingungen aufzunehmen, weil hier keine echte Wahlmöglichkeit besteht. Es ist erforderlich, dass die Teilnehmer in der Anmeldung eine „Ja/Nein“-Entscheidung treffen können. Videoaufnahmen dürfen dann nur von den Personen angefertigt werden, die sich durch das explizite Ankreuzen des „Ja“-Feldes damit einverstanden erklärt haben.“*

Auch unsere Dachverbände, der „Deutsche Bundesverband Tanz e.V.“ und die „Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.“ hatten wir seinerzeit befragt. Sowohl Arnold Bökel für den DBT als auch Heiko Mahnke für die DGV haben uns auf diese Vorgehensweise hingewiesen. Heiko Mahnke bat mich seinerzeit, dieses Wissen doch über die Zeitschrift „Volkstanz“ weiter zu geben. Dieser Bitte komme ich hiermit nach – dreißig Jahre verspätet.

### Das Fotografieren wird vom KUG geregelt!

Foto- und Filmaufnahmen berühren Persönlichkeitsrechte, und diese werden vom „Kunsturhebergesetz“ (KUG) geregelt, das auf das Jahr 1907 zurückgeht. Das Ablichten von Personen ohne deren Einwilligung ist also nicht erst seit der DSGVO, und auch nicht erst seit dreißig Jahren, sondern seit 1907 verboten – wir haben hier eine seit über hundert Jahren bestehende und auch nie geänderte Rechtslage.

Warum ist diese Situation trotzdem für viele Menschen neu? Vielleicht hängt das mit der Digitalisierung und der damit

verbundenen raschen Verbreitung preisgünstiger Aufnahme-technologie zusammen. In den letzten Jahren wurde es mehr und mehr üblich, bei jeder Gelegenheit das Smartphone zu zücken, um zu filmen. Filmaufnahmen bei Veranstaltungen und Festen wurden für alle selbstverständlich und kaum jemandem war klar, dass dabei Gesetze missachtet werden. Aber vielleicht führt gerade diese ungehemmte Verbreitung von Bildern und Videos zum Beispiel auf Facebook und Youtube jetzt dazu, dass das Pendel wieder in die andere Richtung schwingt und viele Menschen wieder verstärkt auf ihre Daten achten.

Die LAG Tanz Schleswig-Holstein hat 1990 übrigens die Kamera angeschafft und die Anmeldeformulare durch ein „Ich bin mit der Aufnahme einverstanden – Ja/Nein“-Ankreuzfeld ergänzt. Die Videoaufzeichnungen blieben auf den Kreis der Lehrgangsteilnehmer beschränkt und es hat nie Probleme gegeben. Die Aufnahmen waren eine große Hilfe, und die Regeln waren transparent – dann stimmen die Teilnehmer in der Regel auch zu.

Und noch was: Mit der Datenschutzgrundverordnung hat das alles rein gar nichts zu tun. Die DSGVO legt lediglich fest, welche Daten für welchen Zweck erhoben werden dürfen und regelt die Speicherung dieser Daten.

### Festumzüge dürfen fotografiert werden

Der Vollständigkeit halber muss ergänzt werden, dass es auch Ausnahmen gibt:

- Bei Politikern, bei Personen der Zeitgeschichte, Schauspielern, usw. gibt es ein berechtigtes Interesse der Öffentlichkeit an relevanten Geschehnissen, das in diesen Fällen höher bewertet wird als das Recht am eigenen Bild.
- Personen dürfen auch dann fotografiert werden, wenn sie für das Bild nebensächlich sind. Ablegende Kreuzfahrer mit winkenden Menschen oder Aufnahmen von Bauwerken mit Menschen drauf (Brandenburger Tor) usw. sind solche Beispiele – diese Aufnahmen sind für private Zwecke erlaubt.
- Auch Menschenansammlungen dürfen fotografiert werden, weil hier das Augenmerk auf dem Gesamtgeschehen liegt und das Wiedererkennen von Einzelpersonen schwierig ist. Darunter fallen zum Beispiel Festumzüge. Aber diese Bilder dürfen nicht für Werbezwecke benutzt werden. Wenn ihr euch also auf einer Facebook-Seite wiederfinden solltet, auf der ihr euch nicht wohlfühlt, könnt ihr durchaus dagegen gehen.
- Achtung beim Aufnehmen von Kindern und Jugendlichen! Hier muss die Einwilligung der Erziehungsberechtigten schriftlich vorliegen!

### Fazit: Gelebte Praxis

Die LAG Tanz Schleswig-Holstein macht seit dreißig Jahren Foto- und Filmaufnahmen auf ihren Veranstaltungen. Wir holen von jeher das Einverständnis der Teilnehmer vorab ein und informieren auch, welchem Zweck die Aufnahmen dienen. Unsere Erfahrungen sind, dass die Teilnehmer dann normalerweise auch nichts dagegen haben, aufgenommen zu werden. Einer Veröffentlichung von Bildern in unserer Mitgliederzeitung oder auf unserer Internetseite wird eigentlich auch immer zugestimmt. Auf Facebook möchten sich hingegen schon nicht mehr alle wiederfinden – hier stellen wir deshalb grundsätzlich keine Bilder ein. Auch von „Dritten“ mögen sich Lehrgangsteilnehmer nicht gern filmen lassen. (Diese dürfen auch gar nicht filmen, weil sie das vorgeschriebene Einverständnis nicht eingeholt haben – allein der Hinweis führt leider oft schon zum Streit). Um diesen von vorneherein zu vermeiden, verbieten unsere

Lehrgangsbedingungen grundsätzlich Foto-, Film- oder Tonaufnahmen durch Lehrgangsteilnehmer oder Dritte.

Bei Aufnahmen von Kindern und Jugendlichen gelten schärfere Regeln, hier müssen alle Erziehungsberechtigten schriftlich zustimmen (bei getrennt lebenden Paaren oft ein Problem), und die Erklärungen müssen so lange aufgehoben werden, wie die Bilder öffentlich gezeigt werden. Die Zustimmung kann sogar im Nachhinein widerrufen werden. Bei Jugend-Großveranstaltungen, wie zum Beispiel dem Landeswettbewerb „Jugend tanzt“ mit 500 Mitwirkenden, ist ein A4-Blatt mit dem Einverständnis (oder Nicht-Einverständnis) von Fotoaufnahmen für jeden Teilnehmer Bestandteil des Anmeldeverfahrens. Gruppen, bei denen auch nur ein Kind diese Einverständniserklärung nicht abgegeben hat, werden von uns nicht fotografiert. Aber das sind Ausnahmen, grundsätzlich freuen sich die Jugendlichen über veröffentlichte Bilder. Das eigentliche Problem stellt die

Veröffentlichung von Fotos durch Dritte dar. Wir weisen während der Veranstaltung mehrfach darauf hin, dass Aufnahmen durch Zuschauer unzulässig sind. Das hindert die Familie oder Freunde trotzdem oft nicht daran, das Handy zu zücken – aber wir als Veranstalter sind damit aus der Haftung!

Und wir sollten der DSGVO danken! Obwohl sie mit diesem Thema praktisch nichts zu tun hat, hat sie aber bei ihrem Inkrafttreten vor zwei Jahren den Themenkreis der Datensicherheit und des Datenschutzes wieder in Bewusstsein der Akteure gerückt und die Verantwortlichen in die Pflicht genommen, eingefahrene Praktiken neu zu bewerten und gegebenenfalls auch zu ändern.

Wolfgang Schlüter,

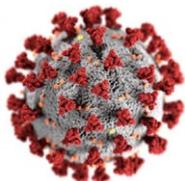
Vorsitzender der LAG Tanz Schleswig-Holstein e. V.

## Erleichterungen für Vereine

### Regelungen

Im Zuge der Coronakrise hat der Gesetzgeber Erleichterungen für Vereine beschlossen. Hier einige Hinweise.

**D**ie in der Folge der Covid-19-Pandemie verhängten Kontakt- und Versammlungsverbote haben unmittelbare Auswirkungen für viele Vereine, deren Satzung keine alternativen Kommunikations- und Beschlussverfahren zu persönlichen Zusammenkünften der Mitglieder enthalten.



### Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie

Mit dem „Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht“ wird auch für Vereine ohne entsprechende Satzungsbestimmungen vorübergehend bis zum **31. Dezember 2021** die Rechtsgrundlage (Artikel 2, Gesetz über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, § 5) geschaffen, um Vorstandsmitglieder auch nach Ablauf ihrer Amtszeit bis zur Abberufung oder Wahl eines Nachfolgers im Amt zu belassen, virtuelle Mitgliederversammlungen (in allen verfügbaren Formen) abhalten zu können, Mitgliederrechte über elektronische Kommunikationsmittel zu gewähren und Mitgliedern das Recht der schriftlichen Stimmabgabe (auch per Fax oder E-Mail) vor der eigentlichen Versammlung einzuräumen. Uneingeschränkte Rechtsgültigkeit wird gesichert wenn grundsätzlich alle Mitglieder eines Vereins an diesen neuen Kommunikations- und Entscheidungsverfahren beteiligt sind, wenn für schriftlich gefasste Beschlüsse mindestens die Hälfte aller Mitglieder ein Votum abgibt und – ansonsten die in der Satzung festgelegten Mehrheitsverhältnisse beachtet werden.

### Anpassung der Satzung

Ungeachtet dieser schnellen gesetzgeberischen Reaktion auf eine außergewöhnliche Krisensituation auch für die Vereinsarbeit erscheint es über diese Phase hinaus durchaus ratsam, Anpassungen der Satzung vorzunehmen, die solche neuen technischen Möglichkeiten einer virtuellen Gestaltung des Vereinslebens auch unter vielen anderen Gesichtspunkten einbeziehen. Hinweise, praktische Vorschläge und Empfehlungen finden sich in einer kommentierten Mustersatzung unter ► [www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/arbeit-im-verein/rechtsgrundlagen/die-satzung-als-kern-der-teilautonomen-verfassung/](http://www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/arbeit-im-verein/rechtsgrundlagen/die-satzung-als-kern-der-teilautonomen-verfassung/)

### Drittes Bürokratieentlastungsgesetz

Mit dem „Dritten Bürokratieentlastungsgesetz“ wurden ab Jahresbeginn 2020 auch die Erleichterungen im Umgang mit den Umsatzsteuerpflichten im Rahmen der sogenannten Kleinunternehmer-Regelung verbessert. Vereine, deren (eigentlich steuerpflichtigen) Umsätze in den Bereichen Zweckbetrieb oder auch wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb im vorangegangenen Kalenderjahr 22.000 Euro (bis 2019: 17.500 Euro) und im Folgenden voraussichtlich 50.000 Euro nicht übersteigen, brauchen keine Umsatz-(Mehrwert-)steuer ausweisen und abführen. Im Gegenzug ist allerdings auch kein Vorsteuerabzug möglich, das heißt die Verrechnung vereinnahmter Mehrwertsteuer gegen den Mehrwertsteueranteil in den eigenen Ausgaben.

### Virtuelle Mitgliederversammlungen

Viele Vereine stehen angesichts der zahlreichen Pandemiebestimmungen im Jahr 2020 vor der Frage, wie sie ihre satzungsmäßig vorgeschriebenen Mitgliederversammlungen umsetzen können. Das „Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht“ ermöglicht Vereinen, den Vorstand länger im Amt zu belassen und/oder Mitgliederversammlungen auch digital abzuhalten. Doch wie kann eine solche virtuelle Mitgliederversammlung gelingen? Wie kann ein guter Austausch organisiert und wie können verbindliche Entscheidungen getroffen werden? Eine Vertreterin des Vereins Digital Media Women e. V. hat die Erfahrungen und damit viele praktische Hinweise für die Durchführung einer virtuellen Mitgliederversammlung in einem Bericht auf der Vereinswebsite veröffentlicht:

► [www.digitalmediawomen.de/2020/04/virtuelle-mitgliederversammlung-im-verein-dmw-erfahrungen-und-learnings/](http://www.digitalmediawomen.de/2020/04/virtuelle-mitgliederversammlung-im-verein-dmw-erfahrungen-und-learnings/)



## Mit Toleranz und Leidenschaft – siebzig Jahre Volkstanzkreis Winsen

Jubiläum

Der Volkstanzkreis Winsen (Luhe) begeht in diesem Jahr seinen siebzigsten Geburtstag. Richtig gefeiert wird aus bekannten Gründen später. Aber ein Rückblick auf die sieben Jahrzehnte lohnt sich allemal.

**1** 6. Juni 1950 – dreißig eifrige Tänzerinnen und Tänzer gründen den Volkstanzkreis Winsen (Luhe). Sie stellen sich die Aufgabe, junge Menschen durch gemeinsames Tanzen in eine Gemeinschaft gegenseitiger Toleranz zusammenzufügen.“

Mit diesem Satz beginnt unsere Vereinschronik, er ist in den Festschriften der letzten Jubiläen zu finden und auch auf der Website hat er seinen Platz gefunden. Dass es sich hierbei nicht um leere Worte handelt, zeigt ein Blick auf die vergangenen siebzig Jahre.

**Bild oben:** Eines der ersten Gruppenfotos des Volkstanzkreises Winsen aus dem Jahr 1954



### Wie alles begann und fast wieder endete

Nachdem der junge Verein anfangs bei vielen Veranstaltungen in und um Winsen mitwirkte, droht bereits Ende 1953

Die bisher längste Reisestrecke führte die Tänzerinnen, Tänzer und Musiker im Oktober 1986 in die USA nach New Mexico

das Aus – es gibt keinen Tanzsaal und keine Musik. Nach einem halben Jahr Tanzpause können wir am 1. Mai 1954 aufatmen. Der große Saal im neuen „Haus der Jugend“ in der ehemaligen Eppenschen Villa wird unser zukünftiger Übungsraum.

## Warum Volkstanz gelebte Völkerverständigung ist und Freundschaften grenzenlos sind

Auf Initiative des ehemaligen Winseners Kurt Gellert bekommen wir im Juli 1955 zum ersten Mal Besuch aus dem Ausland. Die Gruppe „Nordöstra Skane Folkdanzkrets“ aus Südschweden reist nach Winsen. Es ist der Beginn einer langjährigen Freundschaft mit vielen Besuchen und Gegenbesuchen in Schweden. Dort wird 1961 der Kontakt zu der Gruppe „Föreningen Brage Folkdanslaget“ aus Helsinki geknüpft. Weitere Reisen und Freundschaftspflege stehen auch in den folgenden Jahren auf dem Programm und es werden Bekanntschaften in Österreich, Frankreich und Dänemark gemacht. Der absolute Höhepunkt und unsere bisher ungeschlagen längste Reisedistanz folgt im Oktober 1986. Für uns Tänzerinnen, Tänzer und Musiker geht es in die USA nach New Mexico.



**Einige Vereinfachungen und ein praktikabler Schnitt zeichnen die ersten Trachten aus den fünfziger Jahren aus**

Seit 2002 steht nahezu in jedem Jahr die Europeade, das größte internationale Folklorefestival in Europa, auf dem Programm. Neben Lettland, Litauen und Estland, reisen wir auch nach Finnland, Schweden, Belgien, Frankreich, in die Schweiz und nach Italien. Zweimal treffen wir die rund 5.000 tanzbegeisterten Teilnehmer aus ganz Europa auch in Deutschland. So dürfen wir uns in siebzig Jahren 65 Auslandsfahrten und Gegenbesuche auf die Fahne schreiben. Volkstanz ist gelebte Völkerverständigung, es wird gemeinsam getanzt und zusammen musiziert, bei den Besuchen der ausländischen Gäste wohnt man in den Familien und lernt so „mehr über die Menschen, als jahrelange Hotelbesuche es bringen würden“ (Anneliese Lübke zum vierzigsten Jubiläum). So bestehen noch heute Kontakte, sogar familiäre Verbindungen zu den Freunden der ersten Stunden und dort, wo sich die Gruppen altersbedingt aufgelöst haben, werden weiterhin private Kontakte gepflegt.



**Seit 2002 steht für die Gruppe nahezu in jedem Jahr die Europeade, das größte internationale Folklorefestival in Europa, auf dem Programm. Hier im Jahr 2009 in Klaipėda**

## Wie die Volkstänzer zur Tracht kommen und was sie mit Leidenschaft zu tun hat

Anfangs bestreiten wir die Auftritte noch in privater Kleidung, später, mit einer Spende von 50,-DM finanziert, in einheitlichen Röcken und Blusen. Der erste Besuch in Schweden 1956 lässt in uns den dringenden Wunsch nach einer eigenen Tracht wachsen.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in der Winsener Elbmarsch aktiv Tracht getragen, verstarb der Träger wurde er allerdings mitsamt den wertvollen Kleidungsstücken beigesetzt. Daher gibt es nur wenig authentische Vorlagen, die neuen Trachten werden anhand von Zeichnungen und mit Hilfe des historischen Museums in Hannover gefertigt. Aus Kostengründen wird auf gängige Materialien zurückgegriffen und auch auf die typische Plattstickerei wird zunächst verzichtet. Einige Vereinfachungen und ein praktikabler Schnitt zeichnen diese ersten Trachten aus. Zum 800. Stadtjubiläum gibt der Volkstanzkreis in den bunten, farbenfrohen Kleidern ein beeindruckendes Bild ab.

Im Juli 1982 wird die Tracht um ein wertvolles Stück ergänzt. In langer und mühevoller Kleinarbeit fertigt Lo Schulze die Brautkrone nach altem Vorbild aus bunten Glasperlen, Gold und Silberfäden sowie bunten Bändern.

In den letzten zehn bis fünfzehn Jahren gibt es neue Erkenntnisse durch Besuche in den Museen in Hannover und Lüneburg, wir dürfen weitere Originalstücke begutachten. Vor allem Jutta

Zimmermann, Heike Patzig, Karin Gippner und Birgit von Elling setzen diese neuen Impulse um, eignen sich die Plattstickerei an, erarbeiten ein Schnittmuster für Blusen und Hemden und schneiden erste Trachtenkleider und Westen der Männer in enger Anlehnung an die Originalstücke. Egal ob im In- oder Ausland, wenn wir Volkstänzer in unseren farbenfrohen Trachten unterwegs sind, ziehen wir viele Blicke auf uns. Jedes Stück ist einzigartig, jede Tracht hat eine persönliche Note und könnte eine eigene Geschichte erzählen. Eins haben sie aber alle gemeinsam, die Träger teilen die Leidenschaft für den Volkstanz.



**Im Juli 1982 wird die Tracht um ein wertvolles Stück, die Brautkrone nach altem Vorbild, ergänzt. Hier präsentiert von Anika und Nik Zimmermann**

## Tanzen macht Spaß – Musik macht es möglich

Die ersten Tanzschritte macht der neugegründete Volkstanzkreis zu Klaviermusik, Akkordeon und manchmal bloß nach dem eigenen Gesang. Je nachdem, was oder wer gerade greifbar ist. Passend zum Neustart 1954 bekommen wir mit

Peter Fischer, den Akkordeonspieler, der uns Tänzerinnen und Tänzer über fünf Jahrzehnte lang begleiten wird. Ab 1971 unterstützt ihn Gerd Ehlers auf der Gitarre. Unzählige Übungsstunden, Auftritte und Reisen werden von den beiden begleitet. Immer wieder unterstützen weitere Akkordeon- und Gitarrenspieler das Musikergespann.



Seit 1954 begleitet Peter Fischer (Akkordeon) und ab 1971 Gerd Ehlers (Gitarre) die Gruppe bei unzähligen Auftritten und Reisen

Großes Glück haben wir, als Ben Zimmermann als Sechsjähriger entscheidet, dass er nicht dem Beispiel seiner tanzenden Eltern folgen möchte und 1987 ein Akkordeon unter dem Weihnachtsbaum findet. In den folgenden Jahren lernt er von Peter, wie aus Tönen Tanz wird. 2002 übernimmt Ben die musikalische Leitung und wird seit 2007 von seinem Bruder Nik zunächst auf der Flöte, später mit der Geige unterstützt. Die beiden sind nicht nur für den Volkstanzkreis Winsen aktiv, sie spielen auch als Lehrgangsmusikanten in ganz Deutschland. Auf den Musikerlehrgängen des Landestrachtenverbands Niedersachsen ist Ben für die musikalische Ausbildung zuständig.

2014 erweitert sich die Musikgruppe um eine weitere Geige, ein Akkordeon, Flöte, Querflöte und Klarinette, die Band „FolkWin“ wird gegründet und spielt heute mit zehn Musikern zum Tanz auf. Sie werden für viele Tanzfeste gebucht und haben sich in Niedersachsen einen Namen gemacht. Volkstanz zu Live-Musik ist ein Geschenk und lässt die Füße träumen.

### Volkstanz kennt kein Alter – wenn Tradition auf Popmusik trifft

Im September 1971 gründet Anneliese „Muschi“ Lübke eine Kindergruppe. Es ist die einzige ihrer Art im Landkreis. Bereits im Mai 1972 steht der erste Auftritt an, viele weitere Vorführungen und Ausfahrten zu Tanzfesten werden folgen.



2014 erweitert sich die Musikgruppe um eine weitere Geige, ein Akkordeon, Flöte, Querflöte und Klarinette und die Band „FolkWin“ wird gegründet

Auch die Kinder tanzen anfangs ohne Tracht, bekommen dann im Laufe der ersten Jahre einfache, an die Erwachsenentrachten angelehnte Kleider. Ein Jahr vor ihrem zwanzigjährigen Bestehen muss die Kindergruppe mangels Beteiligung 1990 aufgelöst werden. In der Zeit haben insgesamt 527 Kinder unter der Leitung von Anneliese Lübke getanzt. Einen neuen Versuch startet der Volkstanzkreis am 1. Oktober 1995 unter der Leitung von Bettina Lübke und Heike Patzig. Bis heute ist unsere Kindergruppe in zwei Altersgruppen aktiv, seit fast zwei Jahren sogar mit einer „Eltern-Kind-Tanzgruppe“ ab zwei Jahren unter der Leitung von Emily Röhsler. Auftritte stehen genauso auf dem Programm wie gemeinsame Aktivitäten. Der Neustart bringt auch einen neuen Gedanken ins Spiel. Kinder und

1971 wird die Kindergruppe gegründet, die bis heute in zwei Gruppen aktiv ist

Jugendliche haben vielfältige Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Volkstanz muss sich besonders behaupten, um interessant zu bleiben. So läuft in den Übungsstunden nicht nur Volkstanzmusik aus den Boxen, sondern regelmäßig auch moderne Musik, Tänze sind nicht ausschließlich mit Partner, sondern auch mal allein in Reihen oder Kreisen und

nicht jeder Auftritt ist in Tracht, sondern auch in Jeans und Vereinsshirt. Denn besonders bei Kindern und Jugendlichen gilt: Tracht vermittelt gleichermaßen ein Gemeinschaftsgefühl und eine Hemmschwelle.

### Volkstanz in Winsen und warum zu Hause schlafen langweilig ist

Auch in Winsen sind wir von Beginn an präsent. Auftritte im Rahmenprogramm von Sportveranstaltungen, Heimatabenden oder den „Winsener Musikwochen“ prägen die ersten Jahre. Bei den Festabenden der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und den Schlossberger Treffen sind wir jahrelang fester Bestandteil. Bei





Von Anfang an ist die Gruppe in Winsen präsent. Hier bei einem Auftritt im Mai 1971

Schützenumzügen und auch bei vielen Stadtfesten sind wir vertreten. Als Mitglied des Heimat- und Museumsverein helfen wir seit der ersten Swiensköst 1984 bei der Bewirtung der Gäste.

Immer wieder organisieren wir auch eigene Veranstaltungen in der Stadt Winsen, wie seit 1999 auf Initiative von Otto Popp das Maibaumfest oder Auftritte mit befreundeten Gruppen im Rahmen der Vereinsjubiläen. Ein echtes Heimspiel sind der Tag der Niedersachsen 2008 und das Landestrachtenfest 2011. Diese beiden Feste finden seit 1980 jährlich in wechselnden Städten in Niedersachsen statt. Die Besonderheit: alle Teilnehmer werden zur Übernachtung in Schulen untergebracht. Während tagsüber das Bühnenprogramm bestritten wird, tanzt und musiziert man abends in der Schule gemeinsam bis spät in die Nacht. Da ist klar, dass wir die Luftmatratze im Klassenzimmer dem eigenen Bett vorziehen. Zuletzt organisiert der Verein einige Veranstaltungen im Rahmen des Kultursommerpreises des Landkreis Harburg. Eine Tanzschlange füllt 2015 die Rathausstraße und ein Traumprojekt unseres ersten Vorsitzenden Werner „Teddy“ Lübke erfüllt sich.

**Ein echtes Heimspiel ist der Tag der Niedersachsen 2008 in Winsen**

2020 wird der Volkstanzkreis siebzig Jahre alt, geplant war ein großes, internationales Tanzfest und Auftritte auf dem Schlossplatz. Leider macht uns die Coronapandemie einen Strich durch diese Pläne. Die Gastgruppen aus Helsinki, Malmö, Turku, aus dem Raum Stuttgart und Düsseldorf kommen dann im nächsten Jahr zur „70+1 Feier“. Dann heißt es wieder „Winsen tanzt...grenzenlos“.

### Volkstanz steht nicht still – vom Lernen und Lehren

Volkstänze sind per Definition „im Volk überlieferte Tänze“. Wenn man also Glück hat, dann gibt es Aufzeichnungen, vielleicht im Museum, vielleicht aus Privatbesitz. Gut leserliche, verständliche Tanzbeschreibungen mit passenden Notenblättern. Klingt eher unwahrscheinlich und das ist es auch. Volkstanz ist vielmehr gelebte Überlieferung. Eine

und ein Repertoire aufbauen. Es werden ausgebildete Volkstanzleiter eingeladen, die in Gruppentanzlehrgängen der ganzen Gruppe die Grundlagen beibringt, in Kleingruppen werden aus den Aufzeichnungen die Tänze erarbeitet. Der erste Besuch eines Volkstanzfestes folgt 1953 in Hamburg. Auf solchen Festen knüpft man nicht nur Freundschaften, es werden auch neue Tänze erlernt und ins eigene Programm aufgenommen. Diese Gelegenheiten nehmen wir im Lauf der siebzugjährigen Vereinsgeschichte häufig wahr. Fahrten zu Tanzfesten in der näheren und weiteren Umgebung, zu den Bundesvolkstanztreffen, später zum Tag der Niedersachsen und den niedersächsischen Landestrachtenfesten sind fest im Jahresplan verankert. Tanzfeste richten wir regelmäßig selbst aus. Bei den runden Jubiläen gehören sie zum festen Programmpunkt zusammen mit Freunden aus der Umgebung und immer auch mit internationaler Beteiligung. Die Winsener Stadthalle kommt da räumlich schon manchmal an ihre Grenzen.

Seit vielen Jahren bieten die unterschiedlichen Landesverbände der Volkstanz- und Trachtengruppen auch Tanzleiterlehrgänge und -ausbildungen an. Vom Tageslehrgang, über Wochenend- bis



Mischung aus „man kennt es noch – von früher“ und dem Zusammentanzen mit anderen.

Eine Volkstanzgruppe gab es in Winsen schon vor dem 2. Weltkrieg. Um einer Instrumentalisierung durch den Nationalsozialismus vorzubeugen, löste sich diese Gruppe jedoch wieder auf. So können wir bei der Neugründung aber auf Aufzeichnungen und Erzählungen zurückgreifen

hin zu ganzwöchigen Veranstaltungen, der Kalender der Tanzleitung ist voll. Ein bisschen Methodik, Tanzgeschichte und viele, viele neue Tänze gepaart mit guten Gesprächen und durchtanzten Nächten. Was gefällt und zu der Gruppe passt, wird mit den Tänzerinnen und Tänzern eingeübt und ins Programm übernommen. Ein Blick in die Statistik zeigt 350 unterschiedliche Tänze, hauptsächlich

aus dem nordeuropäischen Raum mit Ausflügen nach Israel und Amerika. Natürlich ist da nicht jeder Tanz sofort abrufbar. Wie gut, dass es sie eben doch gibt, die Aufzeichnungen, Beschreibungen und Notenblätter und die Tanzleiterin Sandra Zimmermann, die auch mal auf „Lego-Figuren“ zurückgreift, um das Tanzgedächtnis anzukurbeln.

**Wenn man sich nach einem langen Weg umscha**

Ein Jubiläum ist ein guter Grund Danke zu sagen. Ein ganz besonderes Dankeschön und eine Ehrung, die einen anderen Rahmen mehr als verdient hätte, wird in diesem Jahr Horst Blödorn zu teil. Er ist als Tänzer vom ersten Tag an dabei, jahrelang hat er die Tanzleitung inne und ist Vorsitzender des Vereins. Als einziges, noch lebendes Gründungsmitglied ist er seit 2000 Ehrenmitglied des Volkstanzkreises Winsen. Bis heute hält er uns die Treue und wird damit für siebzigjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Der Dank gilt auch seiner Frau Gisela, ein



**Teddy Lübbe (mittlere Reihe ganz links) ist seit 1995 im Vorstand tätig und leitet den Volkstanzkreis seit 2007**

wenig kürzer aber immer mit genauso viel Elan dabei.

Ein Jubiläum ist auch ein guter Grund zu gedenken. An die Tänzer der ersten Stunden, Rita und Günter Reimann, an Peter Fischer, über 50 Jahre musikalische

Jutta Zimmermann, die von Horst die Tanzleitung und von Werner den Vorsitz übernahm.

Und ein Jubiläum darf auch genutzt werden für Lob. Ein Lob an Teddy Lübbe, der seit 1995 im Vorstand tätig ist und den Volkstanzkreis seit 2007 leitet. Der in große Fußstapfen treten musste und den Weg erfolgreich weiter geht, den die Vereinsgründer begonnen haben.



**Horst Blödorn ist vom ersten Tag an dabei und ist einziges, noch lebendes Gründungsmitglied des Volkstanzkreises Winsen**



**Ein Jubiläum ist auch ein guter Grund zu Gedenken. Unter anderem an die Tänzerinnen und Tänzer der ersten Stunden (v.l.n.r.), Günter und Rita Reimann, Anneliese Lübbe, Gisela und Horst Blödorn**

Stütze, an die gute Seele des Vereins Anneliese Lübbe, an den Motor des Volkstanzkreises Werner Lübbe, der 34 Jahre lang erster Vorsitzender war und an

Heute zählt der Volkstanzkreis Winsen 111 Mitglieder zwischen neun Monaten und neunzig Jahren. Genau wie zu Anfang eine Gemeinschaft gegenseitiger Toleranz mit einer gemeinsamen Leidenschaft für Musik und Tanz.

*Sanna Zimmermann*

## Not macht erfinderisch

### Seiltanz

Die Folkloretanzgruppe der TSG 1860 Köppern e. V. hat die Idee von Mario Hecker aufgegriffen und in Zeiten von Corona, den „Seiltanz“ praktiziert. Am Seil ist Kreistanz mit Abstand am besten zu genießen.



Die TSG-Folklore-Tanzgruppe tanzt am Seil mit Distanz und fühlt sich trotzdem verbunden

**D**istanz ist das Gegenteil von Tanz. Doch das muss nicht sein! Die Folkloretanzgruppe der TSG 1860 Köppern e. V. unter der Leitung von Maria „Mary“ Kroh hat in Zeiten von Corona und Social Distancing den Seiltanz gewählt. Die Gruppe ist Mitglied der LAG Tanz Hessen und diese wiederum Mitglied der DGV Deutsche Gesellschaft für Volkstanz.

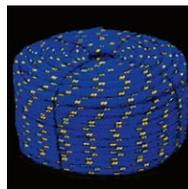
Am Seil ist Kreistanz mit Abstand am besten zu genießen. Mario Hecker war froh, dass seine Idee des Seiltanzes Gefallen fand. Er berichtet: „Wir konnten Abstand halten aber gleichzeitig spüren, dass wir ein Kreis und eine Seilschaft sind. Jede/r hat was zum Festhalten, kann den Nachbarn und die Nachbarin spüren und weiß sich mit allen verbunden. Die Spannung kann gehalten werden und die Distanz bleibt gewahrt. Ich freue mich, dass meine Idee in der Praxis so gut funktioniert. Schön, nach den Monaten der Entbehrung wieder in einem großen Kreis zu tanzen.“

### Ein Bootsseil verwenden

Geeignet ist für diesen Einsatz Bootsseil. Dieses Seil des aus hundert Prozent Polypropylen schwimmt auf dem Wasser, ist sehr robust, langlebig und einfach in der Handhabung. Zudem

ist dieses Seil verschleiß- und wetterfest. Wasser wird nicht aufgenommen – auch keine „Schweiß- und Corona-Tröpfchen“.

In der Gruppe wurde mit einem Seil in der Länge von dreißig Metern getanzt. Dies ist geeignet für zehn bis 15 Teilnehmer/-innen. Es kann Seil in der Länge von dreißig Metern bestellt werden, doch ist dies nicht entscheidend günstiger als Seile in der Länge von fünfzig Metern. Daher wurde das Seil geteilt in dreißig Meter und zwanzig Meter. Das Zwanzig-Meter-Seil eignet sich für Gruppen von sechs bis zehn Tänzer/-innen. Wenn beide Seile verbunden werden, so können an dem Fünfzig-Meter-Seil 16 bis 25 Tänzer/-innen tanzen. Der Durchmesser des Kreises



Es kann Seil in der Länge von dreißig Metern bestellt werden, doch ist dies nicht entscheidend günstiger als Seile in der Länge von fünfzig Metern



Mario Hecker, Mitglied im Vorstand der DGV, war froh, dass seine Idee des Seiltanzes Gefallen fand: „Wir konnten Abstand halten aber gleichzeitig spüren, dass wir ein Kreis und eine Seilschaft sind.“



Die Seilenden werden mit einem Kreuzknoten verbunden

beträgt bei dem großen Kreis etwa 16 Meter. Beim Dreißig-Meter-Seil sind es etwa zehn Meter, beim Zwanzig-Meter-Seil etwa 6,5 Meter. Das Seil lässt sich mit einem scharfen Messer leicht trennen. Die Enden müssen mit einem Feuerzeug verschmolzen werden, damit sie nicht ausfransen. Es wurde die Seildicke von zwölf Millimetern gewählt. Das Gewicht pro Meter Seillänge beträgt 62 Gramm. Es sollten aber mindestens zehn Millimeter Seildicke sein (Seilgewicht 43 Gramm pro Meter), um einen guten Griff zu haben. Die Seilenden werden mit einem Kreuzknoten verbunden. Das Seil hat 25 Euro gekostet.

## SchwabenKultur mit vielfältigem Programm

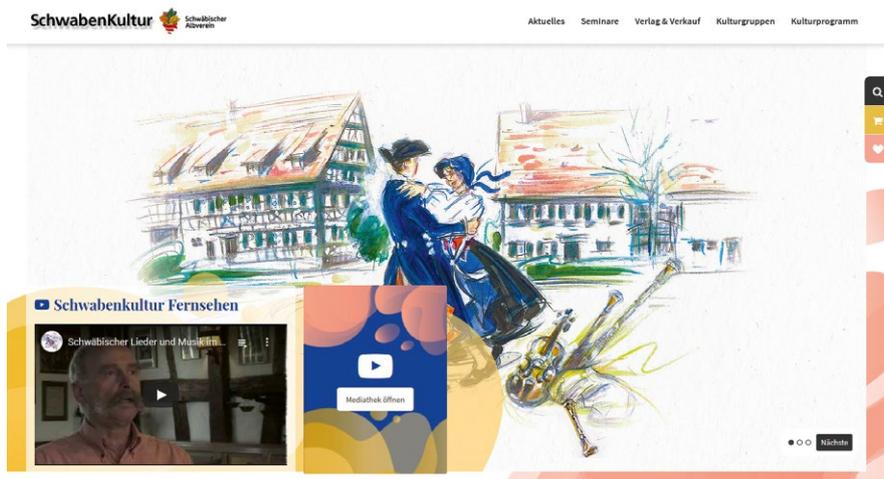
### Recherchetipp

Bei der Recherche im Internet ist die Redaktion auf die Seite [www.schwaben-kultur.de](http://www.schwaben-kultur.de), eine vom Schwäbischen Albverein getragene Einrichtung zur Pflege der schwäbischen Kultur, gestoßen. Ein Blick lohnt sich.

Im Haus der Volkskunst in Balingen Dürrewangen ist das 1995 von Manfred Stingel gegründete Schwäbische Kulturarchiv untergebracht.

Schwaben-kultur.de ist eine vom Albverein getragene Einrichtung zur Pflege der schwäbischen Kultur. Mit [www.schwaben-kultur.de](http://www.schwaben-kultur.de) soll der schwäbischen

Kultur, die im Schwäbischen Kulturarchiv gesammelt wird, ein Internetforum gegeben werden.



Die Website [www.schwaben-kultur.de](http://www.schwaben-kultur.de) gibt der schwäbischen Kultur, die im Schwäbischen Kulturarchiv gesammelt wird, ein informatives Internetforum

Die Website gibt einen informativen Überblick unter anderem über Seminare, Verlagsprodukte (mit Internetshop), Kulturgruppen und über das komplette Kulturprogramm.

In einer Mediathek kann man sich zum Beispiel mit Filmen einen Einblick in schwäbische Bräuche und Traditionen, in Jubiläen, Festivals und vielerlei kulturelle

Aktivitäten verschaffen. Weitere Themen wie Tanz und Gesang kann man auf dem Youtube-Kanal entdecken.

Recherchieren kann man auch im digitalen Kulturarchiv. Sehr umfangreiche Sammlungen von Tänzen, Tanzmelodien, Tanzbeschreibungen, Liedern, Tondokumenten, Sitten, Bräuchen, Kleidung, volkskundlichen Berichten und

Überlieferungen sind im Haus der Volkskunst untergebracht. Vieles ist digitalisiert und jederzeit öffentlich und überall zugänglich.

In informativen Videos bekommt man einen tieferen Einblick in die vielseitige Sammlung und Museumsbereiche der Hirtenmusik, Burgen und bäuerlichen Barockmöbeln.

Neben der umfassenden Dokumentation der Zeugnisse des schwäbischen Kulturerbes bietet der Albverein auch ein umfangreiches Angebot an Seminaren und Kulturprogrammen. Geboten wird eine abwechslungsreiche Auswahl von Aktivitäten, die die Teilnehmer in die Welt der schwäbischen Kultur eintauchen lassen. Von Instrumentenbau über Weben, traditionellen Tänzen und Musik ist für jeden etwas dabei.

Ein Stöbern auf der Website lohnt sich nicht nur für Kenner der schwäbischen Kultur.

**Quelle**

► [www.schwaben-kultur.de](http://www.schwaben-kultur.de)

## „Ich wünsche mir Begegnungen und Umarmungen“

### Interview

Der Präsident des Deutschen Trachtenverbandes e.V., Knut Kreuch, weiß, wie engagiert die Mitgliedsgruppen in Zeiten der Coronapandemie versuchen, die Gruppen zusammenzuhalten und sich mit der Tracht beschäftigen. Im Interview mit der Redaktion gibt er Auskunft.



„Es fehlen einfach die Begegnungen, egal auf welchem Parkett, auf dem Tanzboden auf dem Dorfe oder auf der Bühne der Europeade“, resümiert Knut Kreuch

**D**ie Corona-Pandemie hat auch die deutsche Trachtenfamilie schwer getroffen. Wie hast du selbst die zurückliegenden Monate erlebt?

Überall in Deutschland ist das kulturelle Leben zum Stillstand gekommen und natürlich fehlt mir der frohe Gesang, fehlen mir die lustigen Volkstänze, es fehlt das gemeinsame Basteln an Instrumenten und das Spiel der Kapellen aber auch der Knätsch in Mundart. Für jeden Verein ist diese Zeit eine ungeahnte Herausforderung, weil man nicht weiß, wer wird nach der schweren Krise noch zur

Probe kommen. Besonders in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stellt sich diese Herausforderung, denn Kinder sind so schnell abgelenkt und von einem neuen Thema eingenommen. Mir tun auch die Vereine leid, die große Veranstaltungen vorbereitet oder sich für die Teilnahme an einem Festival gerüstet haben. Es fehlen einfach die Begegnungen, egal auf welchem Parkett, auf dem Tanzboden auf dem Dorfe oder auf der Bühne der Europeade. Ich persönlich habe die Zeit genutzt, um zu forschen, habe wieder an zwei regionalgeschichtlichen

Publikationen mitgewirkt und einen Stammbaum zur Landgräfin Elisabeth von Gotha veröffentlicht.

**Welche Stimmen und Stimmungen hörst du aus dem Trachtenverband?**

Die Mitglieder in den deutschen Trachtenvereinen integrieren sich voll und ganz in die große Bewegung der deutschen Kulturlandschaft. Es gibt dabei viel

Verständnis für getroffene Entscheidungen zum Schutz der Bevölkerung, aber auch viele Fragen, die unbeantwortet sind. So zum Beispiel: Warum dürfen Musik- und Tanzschulen öffnen und Volkstanzgruppen nicht tanzen sowie Kapellen nicht proben; warum dürfen sich Gemeinderäte treffen und Vorstandssitzungen sind abzusagen, sind das bessere Entscheider? Warum darf Bayern München Fußball spielen, wenn ein Spieler Corona hat und gleichzeitig wird mein Kindergarten geschlossen, nur weil eine Erzieherin in Verdacht auf Corona steht? Diese Ungerechtigkeiten machen Menschen wütend, treiben sie in die Hände von Fängern, die nichts Gutes erwarten lassen. Sich mit Abstand zu begegnen bedeutet, sich in Anstand gegenüber zu treten, das erwarte ich von mir und jedem Anderen.

**Wie schaffen es die Trachtler trotz der schwierigen Situation kreativ und positiv mit der Pandemie umzugehen?**

Was glaubt ihr, warum so viele Heimatstuben und Museen zurzeit so gut herausgeputzt sind? Warum es so viele Ideen für Besuche bei Freunden im In- und Ausland gibt? Warum so manche neue Komposition oder so manche neue Mundartgeschichte entstanden ist? Sicher ist das darauf zurück zu führen, weil die Freunde die Zeit genutzt haben, um sie mit nützlichem auszufüllen, wofür bisher keine Zeit war. Auch war es notwendig so manche Tracht zu reparieren, eine Tanzkleidung zu erneuern. Ich hoffe sehr, dass die Mitglieder auch die Zeit nutzten um zu sehen, was eigentlich ein Vorstand leisten muss, denn die Anträge auf Finanzhilfen, die Steuererklärung, der Brief an Mitglieder, das Telefonat mit Behörden, die Kontaktpflege müssen weiterlaufen. Ich glaube nicht, dass die Pandemie zu einem grundsätzlichen Umdenken führen wird, denn der Mensch ist so gepoolt, dass er, wenn etwas erledigt ist, meist wieder in den alten Trott verfällt, auch, wenn er es selbst nicht zugeben will.

**Kannst du mir einige Beispiel geben?**

Ich will bei einem Beispiel bleiben: Mein Sohn Romeo ist seit zwölf Jahren Leiter einer kleinen Musikgruppe. Die Wechmarer Mühlenpfeiffer wurden 2008 gegründet, um bei den Veit-Bach-Festspielen auftreten zu können. Seither gehören sie zum festen Programm des Thüringer Landestrachtenverbandes. Für diese Gruppe hat Romeo in dieser Zeit, wo sie keine Auftritte machen konnten,

neue Noten geschrieben, hat per Skype mit den Mitgliedern geübt, und alle waren froh, dass sie so in Kontakt bleiben konnten. Nun überlegen alle gemeinsam, wie sie es machen können, dass die tra-

*„Sich mit Abstand zu begegnen bedeutet, sich in Anstand gegenüber zu treten, das erwarte ich von mir und jedem Anderen.“*

*Knut Kreuch*

ditionelle Thüringer Dudelsackweihnacht am 4. Advent nicht ausfallen muss. Eine Herausforderung für die ganze Gruppe.

**Warum ist die Pflege der Tracht und des Volkstanzes gerade in diesen Zeiten so besonders wichtig?**

„Wenn ich weiß, woher der Wind seine Kraft nimmt, dann kann ich meinen Tanzrock in der Böe des Lebens bewegen“ oder auf gut Deutsch „Wenn ich weiß, woher ich komme, dann weiß ich, wo meine Zukunft liegt“ ganz in diesem Sinne sehe ich unsere Arbeit. Das Wort Tracht kommt von betrachten und dieses Wort gibt mir immer wieder den richtigen Rhythmus fürs Leben, wenn ich objektiv betrachte, dann fälle ich eine richtige Entscheidung; wenn ich ehrlich betrachte, werde ich die beste Lösung erzielen und wenn ich auf Eintracht Wert lege, tue ich nie einem Anderen weh. Wir brauchen kein Kostüm um uns darzustellen, sondern tragen die Tracht als Kleid der Heimat, als Zeichen woher wir kom-



**„Wenn ich weiß, woher der Wind seine Kraft nimmt, dann kann ich meinen Tanzrock in der Böe des Lebens bewegen“, gibt der DTV-Präsident zu bedenken. Hier mit dem damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer beim Deutschen Trachtentag in Vor-Coronazeiten**

men als Ausdruck von Lebensfreude und Wertschätzung gegenüber dem Anderen. Volkstanz und Volksmusik gehören zusammen wie Vaterland und Muttersprache. Man darf auch heutzutage stolz sein, wenn man einen Volkstanz erlernt

hat und ihn vorführen kann; wir dürfen stolz sein, wenn uns ein schwieriger Volksgesang gelingt und wir mit einem Volkslied mit unseren europäischen Nachbarn mithalten können. Stolz sein auf Vaterland und Muttersprache fordern einen ehrlichen Umgang mit der Geschichte. Da sind wir Deutschen noch weit davon

entfernt, wenn ich nach Leipzig blicke und mir die Analysen anschau, wer hier gegen Recht und Gesetz verstößt.

**Volkstanz und Tracht gehören ja sehr eng zusammen. Welche Möglichkeiten siehst du, dass die Verbände DTV und DGV in Zukunft enger zusammenarbeiten?**

Der deutsche Trachtenverband e.V. und die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. haben drei Dinge gemeinsam – es sind große Bundesverbände, sie arbeiten ehrenamtlich und beide finden keine Anerkennung der Bundesrepublik für ihre Arbeit. Mehr als sieben Jahrzehnte nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland und dreißig Jahre nach der Deutschen Einheit ist es bisher nicht gelungen eine hauptamtliche Struktur in beiden Bundesverbänden aufzubauen, um das Ehrenamt besser und stärker fördern zu können. Alle Politiker reden sonntags und sonst auch immer von Ehrenamt, doch wenn es um konkrete Hilfen geht, dann sind die Vereine allein gelassen. Landfrauen und Landjugend aber auch der Bund Heimat und Umwelt haben hauptamtliche Strukturen auch die Sänger, die sich 2019 in Gotha zu einem Bundesverband zusammengeschlossen haben, nur die Volkskunst hat keine Lobby. Das tut mir weh, das schmerzt, weil es auch den Gruppen nicht vermittelbar ist. Deshalb ist es wichtig, dass DTV und DGV enger zusammenrücken, um Stärken auszubauen.

**Was wünschst du dir für das kommende Jahr 2021?**

Ich wünsche mir viele Begegnungen mit Menschen, denn die fehlen mir. Ich wünsche mir Umarmungen, die fehlen mir noch mehr und Gesundheit für alle, die in dieser schweren Zeit Ehrenamt, Beruf, Familie und Corona unter einen Trachtenhut gebracht haben.

## „Glanz im Fluss der Zeit“

Trachtenausstellung

Dies ist eine heitere Rückschau zum Besuch einer äußerst sehenswerten Trachtenausstellung in Liechtenstein.



Die Präsidentin der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung, Astrid Marxer (rechts), mit dem Besuch aus dem Fläming: Marlies und Charles Koppehele (Vorsitzender der Mitteldeutschen Heimat- und Trachteverbandes)

Mitte des Jahres erreichte uns eine Einladung für die Trachtenausstellung „Glanz im Fluss der Zeit“ im Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz. Schon der erste Blick auf die Landkarte zeigte uns, dass Vaduz nicht in der Region, noch nicht mal im Land Brandenburg, sondern j.w.d. liegt (für alle Nichtkenner der Abkürzung j.w.d.; es bedeutet: ganz weit draußen; also nicht gerade um die Ecke).

### Dank Wikipedia gut vorbereitet

Nun hatten wir aber Glück und wir verbanden eine geplante Reise in die eidgenössische Schweiz mit einem Besuch der Trachtenausstellung in Vaduz.

Also ab ins Auto und dann immer der A9 in Richtung Süden, Höhe Nürnberg rechts ab auf die A6 in Richtung Mannheim folgen. Dann weiter auf der A7 wieder in Richtung Süden, am Bodensee

und an Bregenz vorbei, dem Rhein folgend bis nach Liechtenstein.

Nach gefühlten 2.000km und fünf Zeitzonen fuhren wir wahrscheinlich als erstes Fahrzeug aus dem Fläming in Liechtenstein ein.

Liechtenstein ist nicht nur einer der kleinsten Staaten in Europa, es ist sogar ein Fürstentum. Hier hat also keine Kanzlerin das Sagen, sondern ein Fürst. Und zwar Erbprinz Alois Philipp Maria von und zu Liechtenstein. Und man muss aber auch wissen, dass der Graf zu Rietberg amtsausführender Stellvertreter des Fürsten von Liechtenstein und Thronfolger ist.

Die offizielle Anrede fürs Protokoll lautet: „Seine Durchlaucht Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein.“

Dank Wikipedia waren wir also auf unseren Besuch im Fürstentum bis ins Detail vorbereitet. Schließlich ist ja

Liechtenstein ein sehr kleines Land, und wer weiß, ob man den Erbprinzen Alois von und zu Liechtenstein nicht rein zufällig begegnet und in ein Gespräch verwickelt wird.

Auch die Hauptstadt des Fürstentums passt sich mit ihren rund 16.000 Einwohnern und der überschaubaren Größe harmonisch in das Fürstentum ein. Zwar klein – aber sehr fein!

Besonders markant sind die vielen Geldautomaten und die überaus netten und entspannten Vaduzer, so heißen dort die Hautstädter.

Gezahlt wird in Schweizer Franken und der Hauptstadtf Flughafen befindet sich in Zürich, da Liechtenstein für eine Landebahn für große Flugzeuge viel zu klein wäre.

### Ein sehr friedliches Volk

Auch leben die Liechtensteiner mit ihren Nachbarn, den Schweizern im Westen und den Österreichern im Osten seit vielen Jahren in Frieden, ja geradezu harmonisch zwischen ihnen, also den beiden Ländern. Daher haben die Liechtensteiner vor mehr als 150 Jahren beschlossen, nicht nur die leidige Wehrpflicht abzuschaffen, sondern sogar völlig ohne Soldaten beziehungsweise ohne eine richtige Armee auszukommen. Damit gehört Liechtenstein zu den vier Ländern auf der Welt, die Abrüstung tatsächlich ernst genommen und konsequent durchgesetzt haben.

Soviel in kurzen aber mehr oder minder notwendigen Erläuterungen zum Thema Liechtenstein.

In Vaduz angekommen, meldeten wir uns umgehend bei der Präsidentin der Liechtensteiner Trachtenvereinigung, die genau genommen aber Liechtensteinische Trachtenvereinigung heißt.

### Einige Gemeinsamkeiten

Nach einem Telefonat mit der Präsidentin der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung der Trachtenfreundin Astrid Marxer, verabredeten wir uns spontan für einen gemeinsamen Besuch des Landesmuseum Liechtenstein, um



Ein Blick in die Ausstellung. Ein großer Teil ist dem femininen Trachtenschmuck gewidmet

uns zusammen die Trachtenausstellung anzuschauen.

Nach herzlicher Begrüßung einigten wir uns auf ein „Du“ und Astrid führte uns durch die sehr, sehr schöne Ausstellung. Natürlich tauschten wir uns über unsere Verbände und über unsere jeweiligen heimatlichen Trachten aus. Dabei stellten wir überraschender Weise fest, dass die Liechtensteinische Trachtenvereinigung etwa so viele Mitgliedvereine hat wie der Mitteldeutsche Heimat- und Trachtenverband. Und sogar das Fürstentum Liechtenstein flächenmäßig so groß wie die Gemarkung der Stadt Jüterbog ist – das kann kein Zufall sein! Oder doch?

Zurück zur Trachtenausstellung. Hierbei muss auch erwähnt werden, dass es thematisch in der Trachtenausstellung nicht vorrangig um Liechtensteiner Trachten geht. Eine Irene Steiner aus Deutschland hat diese äußerst sehenswerte Ausstellung aus ihrem Privatfundus zusammengestellt.

Die Exponate zeigen originale Trachtenstücke aus verschiedenen Teilen Deutschlands und Europas. Ein großer Teil der Ausstellung ist dem femininen Trachtenschmuck gewidmet. Schließlich

sind es ja meist die Frauen, die sich dem Thema Tracht mit großer Intensität widmen und sich zusätzlich mit Geschmeide zieren. Den meisten Männern ist dies traditionell versagt geblieben. Alle Ausstellungsstücke sind Unikate und in einem sehr guten Erhaltungszustand.

### Freundschaftliche Bande geknüpft

Es gibt zur Ausstellung auch einen sehr schönen und äußerst aufwändig gestalteten Begleitband, der immerhin fast 200 Seiten enthält und reich bebildert ist.

Nach dem gemeinsamen Besuch dieser wirklich bemerkenswerten Ausstellung

#### „Ganz im Fluss der Zeit“

Ländlicher Schmuck und Tracht im Lebenslauf. Die Ausstellung im Liechtensteinischen Landesmuseum mit Trachtenschmuckstücken vom 18. bis 20. Jahrhundert und Komplettrachten aus mehr als 150 Jahren Trachtenentwicklung in Europa wurde bis zum 20. September 2020 gezeigt. Aber auch ansonsten sind die Ausstellungen des Museums sehenswert.

Liechtensteinisches Landesmuseum  
 Städtle 43, LI-9490 Vaduz, ► [www.landesmuseum.li](http://www.landesmuseum.li)  
 Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 17:00 Uhr  
 Mittwoch bis 20:00 Uhr  
 (coronabedingt andere Öffnungszeiten oder geschlossen)

brachten wir nochmals unsere Freude zum Ausdruck, dass die Liechtensteinische Trachtenvereinigung nun sogar freundschaftliche Beziehungen bis nach Brandenburg beziehungsweise sogar bis in den Fläming unterhält.

Dies war auch der richtige Zeitpunkt um mit großer Freude unverzollte Gastgeschenke auszutauschen.

Und man kann nur wünschen, dass trotz der nicht ganz zu vernachlässigenden



Es gibt zur Ausstellung auch einen sehr schönen und aufwändig gestalteten Begleitband

Distanz zwischen Liechtenstein und den meisten Teilen unserer deutschen Trachtenheimat sich diese freundschaftliche Beziehung festigt und weiterentwickelt.

### Bemerkung:

Wir haben bewusst diese nicht immer ganz ernst zu nehmende Art der Reisebeschreibung gewählt, um ein wenig Humor in die doch zum Teil eher triste Zeit von Corona und diversen Einschränkungen zu bringen.

Wobei die aufgeführten Fakten natürlich hieb- und stichfest sind...!

Marlies und Charles Koppehele



Mit Hygienekonzept im großen gut belüfteten Saal traf sich ein deutlich kleinerer Kreis als sonst zu den Fredeburger Volkstanztagen

## Ersatz mit Hygienekonzept

Fredeburger Volkstanztage

Noch vor der zweiten Coronawelle konnten die Veranstalter den Fredeburger Volkstanzkurs als Volkstanztage unter geänderten Vorzeichen, unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften (jede Gruppe muss die in ihrem jeweiligen Bundesland geltenden Vorschriften beachten – d.Red.) und mit einem strengen Hygienekonzept durchführen. Hier der Bericht.

**V**olkstanz mit Abstand und Maske? Seit März dieses Jahres folgte eine Veranstaltungsabsage nach der anderen. Manches fand nun virtuell statt, zum Beispiel die Europeade, die eigentlich im August mit mehreren Tausend TeilnehmerInnen in Klaipėda hätte stattfinden sollen. Aber das ist natürlich nur ein Trostpflaster und kann die Begegnung der Menschen nicht wirklich ersetzen. Mancher sagte schon, dass wir in diesem Jahr keinen Schritt mehr miteinander tanzen werden. Im Frühjahr erschien es uns natürlich nicht sehr wahrscheinlich, dass wir in diesem Jahr im Oktober den Fredeburger Volkstanzkurs durchführen könnten, aber zu dem Zeitpunkt schon alles absagen? Wir wollten die weitere Entwicklung erst einmal abwarten.

### Neu geplant

Im Sommer gab es dann erste Lockerungen der Corona-Beschränkungen. Kontaktsport – und dazu zählt auch das Tanzen – wurde in einer festen Gruppe mit dreißig Personen unter gewissen Bedingungen wieder erlaubt. Die Nachverfolgbarkeit musste durch Teilnehmerlisten gewährleistet sein, Handhygiene, Mund-Nasenschutz vor und nach Betreten des Übungsraums und ähnliche Dinge waren zwar weiterhin nötig, aber es tat sich eine Möglichkeit auf, wieder mit dem Tanzen zu beginnen.



Auf großes Orchester mit Bläserbegleitung wurde verzichtet. Katrin Rowohlt (Akkordeon), Ben Zimmermann (Akkordeon) und Nik Zimmermann (Geige) spielten auf

Die Akademie in Bad Fredeburg hat einen großen Saal mit einer Raumhöhe von 8,50 Meter, in dem wir sonst auch schon mit siebzig bis achtzig Personen getanzt hatten. Außerdem gibt es eine Belüftungsanlage, die ständig die verbrauchte Raumluft absaugt und frische Luft von außen zuführt.

Wir, das Organisationsteam vom Trägerverein Fredeburger Volkstanzkurs e.V. entschlossen uns, unter diesen Bedingungen neu zu planen. Ein Kurs mit siebzig TeilnehmerInnen, Volkstanz, gemeinsamem Singen und großem Orchester unter anderem auch mit Blasinstrumenten war für uns in diesen Zeiten undenkbar. Aber eine kleinere Veranstaltung mit maximal dreißig Personen ohne gemeinsames Singen, dafür aber mit Wanderungen an der frischen Luft konnten wir uns vorstellen. Also sagten wir das geplante Programm mit den vorgesehenen ReferentInnen ab und boten den bis dahin angemeldeten rund fünfzig Personen an, an einer Ersatzveranstaltung teilzunehmen. Etliche hatten sich schon vor dem Lockdown im März angemeldet, gehörten zur Risikogruppe oder hatten Angehörige, die dazu gehörten. Diese wollten verständlicherweise lieber nicht kommen. Aber etwas mehr als dreißig Personen waren interessiert. Die ersten dreißig Rückmeldungen kamen auf die Teilnehmerliste, die übrigen auf eine Warteliste. Im Laufe der Zeit gab es noch die eine oder andere Absage, so dass schließlich alle Interessierten teilnehmen konnten.

drei LehrgangsmusikantInnen Ben Zimmermann (Akkordeon), Nik Zimmermann (Geige) und Katrin Rowohl (Akkordeon) erklärten sich bereit, all diese Tänze für uns zu spielen. So standen dann vormittags jeweils zwei Tanzworkshops auf dem Programm.

Insgesamt gab es dadurch eine große Vielfalt an Tänzen. Einige Workshops hatten schwerpunktmäßig Tänze aus der jeweiligen Region der TanzleiterIn: Aus Norddeutschland, aus Hessen und aus dem Schwarzwald. Andere Workshops hatten andere Schwerpunktthemen: Nordamerikanische Kontras und Rounds, osteuropäische Tänze oder auch Tänze aus den Niederlanden, England oder Skandinavien.

Nachmittags erkundeten wir das herbstliche Sauerland: Am Sonntag wanderten wir auf dem Förster- und Waldarbeiterpfad in Latrop, der eine Reihe interessanter Stationen und ein kleines Museum aufweisen kann. Anschließend stärkten wir uns im Freien bei trockenem Herbstwetter mit Kaffee und Kuchen, den wir von der Akademie mitgenommen hatten. Am Montag wanderten wir zum Landcafé Birkenhof mit eigener Kaffeerösterei nach Holthausen und am Dienstag statteten wir der Wisent-Wildnis am Rothaarsteig einen Besuch ab.

Nach dem Abendessen gab es dann noch einen weiteren Volkstanz-Workshop. Üblicherweise ging es in früheren Jahren ab 21:00 Uhr im alten Speisesaal der Akademie weiter, wo unsere



In der Freizeit wurde an der frischen Luft gewandert

### Eine große Vielfalt an Tänzen

Unter den Angemeldeten waren zahlreiche erfahrene TanzleiterInnen. Neun von diesen baten wir, einen neunzigminütigen Tanzworkshop mit ihren „Lieblingstänzen“ zu gestalten. Unsere

MusikantInnen meist bis spät in die Nacht weiter zum Tanz spielten. Dort ist es eng und gemütlich, die Luft irgendwann nicht mehr so gut, aber nach dem einen oder anderen Glas Bier oder Wein störte das niemanden. Das war in diesem Jahr

natürlich undenkbar. Tanzen in diesem Raum wollten wir nicht riskieren. Deshalb entschlossen wir uns, nach dem abendlichen Workshop noch einen Kehraus im großen, gut belüfteten Saal anzuschließen. Um halb elf war dann – ganz anders als in den früheren Jahren – mit dem Tanzen endgültig Schluss. Für den letzten Abend hatten wir die TeilnehmerInnen gebeten,

Natürlich hielten sich alle an die Hygieneregeln der Akademie. Mund-Nasenschutz auf den Gängen und bei der Essensausgabe, häufiges Desinfizieren der Hände waren für alle selbstverständlich. Aber wenn im großen Saal die Musik erklang, konnten wir das sonst alles beherrschende Thema Corona für eine kurze Zeit beiseite lassen.



Das Europa-Gespinn wurde fleißig geübt und feierte in Fredeburg seine Premiere

ihre Tracht oder andere festliche Kleidung mitzubringen. Es gab zwar nun kein Abschlussfest mit umfangreichem Programm, aber immerhin einen festlichen Kehraus, der mit einem Auftanz eröffnet wurde und anschließend wurden noch einige besonders beliebte Tänze aus den Workshops miteinander getanzt.

### Premiere für Europa-Gespinn

Ein besonderer Punkt war das „Europa-Gespinn“, das Mario Hecker eigentlich für die diesjährige Europeade in Klaipėda choreographiert hatte: Ein Tanz für zwölf Paare. Mario selbst war zwar nicht anwesend, aber mit Hilfe seiner Tanzbeschreibung konnte der Tanz in Bad Fredeburg seine Premiere feiern.

Kurz vor unserer Veranstaltung Anfang Oktober stiegen dann wieder die Infektionszahlen. Ein mulmiges Gefühl beschlich uns wohl alle. Andererseits freuten sich alle darauf, endlich wieder zu tanzen, Freunde und Bekannte wieder zu treffen und eine Pause vom Alltag machen zu können.

Bei der Begrüßung waren alle noch extrem vorsichtig. Im Laufe der Zeit entspannte sich die Situation aber zunehmend.

#### Europa-Gespinn

Die 57. Europeade 2020 in Klaipėda (Litauen) musste aufgrund der weltweiten Corona-Krise um ein Jahr verschoben werden (4.-8. August 2021). Mario Hecker, Mitglied im Vorstand des DGV und der LAG Tanz Hessen aus Oberursel hatte für die Europeade 2020 in Klaipėda einen Tanz „Europa-Gespinn“ geschrieben. Ein Tanz für zwölf Paare, so viele Paare wie Sterne auf der Europafahne.

Die Tanzbeschreibung für das „Europa-Gespinn“ und weitere Informationen dazu sind auf der Seite der DGV: ► [www.volkstanz.de/Volkstanzwissen/Tänze/Gespinn](http://www.volkstanz.de/Volkstanzwissen/Tänze/Gespinn) zu finden. Viel Spaß beim Ausprobieren. Für Fragen steht Mario Hecker gerne zur Verfügung (E-Mail: [m.hecker@volkstanz.de](mailto:m.hecker@volkstanz.de)).

In der Abschlussrunde waren sich alle einig, dass wir hier in diesen Tagen viel Kraft für den bevorstehenden Winter tanken konnten. Eine Teilnehmerin sagte, dies sei das „Volkstanz-Highlight“ des Jahres gewesen. Zumindest für die Zeit ab März mag das wohl zutreffen.

So richtig zufrieden waren wir dann zwei Wochen später als klar war, dass alle nach wie vor gesund waren.

### Abwägen, was verantwortbar ist

Wenn der Termin zwei oder auch nur eine Woche später gewesen wäre, hätten wir die Veranstaltung wohl nicht mehr durchführen mögen, auch wenn es zu dem Zeitpunkt gesetzlich noch zulässig war.

Der Fredeburger Volkstanzkurs konnte in diesem Jahr wie so vieles andere nicht stattfinden. Die Fredeburger Volkstanztage, die wir als Ersatz angeboten haben, sollten aber dazu ermutigen, im kommenden Jahr genau abzuwägen, was möglich und verantwortbar ist, auch wenn wir noch nicht wieder zur Normalität der Vor-Coronazeit zurückkehren können. Die Gefahr zu leugnen, ist mit Sicherheit der völlig falsche Weg. Aber jetzt schon alles für das kommende Jahr abzusagen, halte ich ebenso für falsch.

In einer Fragestunde des MDR mit einem bekannten Virologen rief eine Tanzleiterin einer Volkstanzgruppe an und fragte den Virologen, wie sie in ihrer Gruppe nun mit der Pandemie umgehen solle. Sein Rat war, sie solle sich besser ein anderes Hobby suchen. Die TeilnehmerInnen der diesjährigen Fredeburger Volkstanztage werden das mit Sicherheit nicht tun.

Erwin Luttmann

## Der Lauterbacher aus der Pfalz

Nachdem wir in der vorigen Ausgabe der Zeitschrift „Volkstanz“ den Lauterbacher aus dem Odenwald in Hessen vorgestellt haben, der auch auf der CD „Einmal quer durch“ mit dem Grundtanzprogramm enthalten ist, hat uns Klaus Ripper hier den Lauterbacher aus der Pfalz zugeschenkt, wie ihn Hans von der Au gezeichnet hat.

**Aufstellung:** Paarweise im Schulterkreis nebeneinander  
**Fassung:** Ohne Fassung; Hände Hüftstütz

**Takt:**

- 1 - 4 vier Wiegeschritte, Außenfuß beginnt, vorwärts gegenseitig  
 4-3 ein Klatscher in die eigenen Hände  
 5 - 8 vier Wiegeschritte, Innenfuß beginnt, rückwärts mitsonnen  
 8-3 ein Klatscher in die eigenen Hände  
 9 ein Wiegeschritt; seitwärts gegenseitig; Tänzer beginnt links mit einer Verteldrehung rechts – Tänzerin beginnt rechts mit einer Verteldrehung links zueinander  
 10 ein Wiegeschritt; seitwärts mitsonn  
 11 ein Wiegeschritt; seitwärts gegenseitig  
 12 ein Wiegeschritt; seitwärts mitsonn – geschlossene Hüftschulter-Fassung  
 13 - 16 Hüpfwäzler in Rechtsdrehung gegenseitig.  
 1 - 16 Wdh.

**Anmerkung:**

Hans von der Au bemerkt: „Das weitverbreitete Lied hat auch in der Pfalz eine Tanzform erhalten, die bei einem Treffen auf dem Diemerstein 1937 bei einer Malkammer Gruppe aufzeichnet wurde. Die Melodie stammt aus Lauter-Schwan.“  
 In den Noten zum Tanz notierte Hans von der Au handschriftlich, dass die Melodie „bereits bei Jean-Baptiste Weckerlin, Chansons populaires de l'Alsace, Paris 1883“ veröffentlicht wurde.

1

Quelle: Au, Hans von der: Heit is Kerb in unserm Dorf. Tänze rechts und links der Saar. Kassel-Basel, Bärenreiter, 1954; Textband S. 42, Nr. 50

## Der Lauterbacher aus der Pfalz

M.M.  $\text{♩} = 168 - 184$ **Einleitung**

The musical score consists of three systems of music. The first system, labeled 'I', shows the beginning of the piece with a treble clef and a 3/4 time signature. The second system, labeled 'II', continues the melody. The third system, labeled 'III', includes first and second endings, indicated by '1.' and '2.' above the notes.

2

Quelle: Au, Hans von der: Heit is Kerb in unserm Dorf. Tänze rechts und links der Saar. Kassel-Basel, Bärenreiter, 1954; Textband S. 42, Nr. 50

# Termine

Ob alle Veranstaltungen stattfinden können, wird von den aktuellen Entwicklungen der Corona-Pandemie abhängen!

7. März 2021	<b>Jubiläums-Volkstanzfest zum 40-jährigen Bestehen der Volkstanzgruppe Hollenstedt</b> Anmeldung: Rita Eis, fa-ne@gmx.de, Tel. 040-745 79 91
12.-14. März 2021 Sprötze	<b>Mit dem Tanzexpress um die Welt – Musisches Wochenende in Sprötze</b> Anmeldung: Rita Eis, fa-ne@gmx.de, Tel. 040-745 79 91
13. Mai 2021 Winsen/Luhe	<b>Tanzfest</b> Anlässlich den 70. Jubiläums des Volkstanzkreises Winsen (Luhe) e. V. (verschoben aus 2020) 14:00 bis 18:00 Uhr, Stadthalle Winsen, 21423 Winsen/Luhe Info: vorstand@vtk-winsen.de, www.vtk-winsen.de
10. Juli 2021 Hollenstedt	<b>Landeskindertanzfest</b> Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Volkstanzgruppe Hollenstedt Max-Schmeling-Hallen Hollenstedt, Jahnstraße 7 Anmeldung: Rita Eis, fa-ne@gmx.de, Tel. 040-745 79 91
4.-8. August 2021 Klaipėda/ Litauen	<b>57. Europeade</b> Infos: www.europeade.eu

Bitte schicken Sie Ihre Termine an: [termine@volkstanz.de](mailto:termine@volkstanz.de)

**TANZT DU SCHON  
ODER SUCHST DU NOCH?**  
BEI UNS GIBT ES DIE MUSIK ZUM TANZ!

**Gesellige Tänze  
für jedes Alter**

Volkstänze  
Kindertänze  
Seniorentänze  
Folkloretänze



VERLAG REINHOLD FRANK

Böblinger Straße 457, 70569 Stuttgart  
Tel. 0711 681917

tanzverlag@tanzverlag.de  
www.tanz-koegler.com

## Kontakte

### Vorstand

1. Vorsitzender:  
Reinhold Frank  
Böblinger Straße 457, 70569 Stuttgart  
Tel. 07 11 - 68 19 17, r.frank@volkstanz.de

2. Vorsitzender:  
Jörg Dombrowski  
Semliner Straße 50, 12555 Berlin  
Tel. 030-65 07 05 20, Fax 030-65 07 05 22  
j.dombrowski@volkstanz.de

Geschäftsführer:  
Oliver Schier  
Lessingstraße 43, 13158 Berlin  
Tel. 030-472 56 74, o.schier@volkstanz.de

Stellvertretende Geschäftsführerin:  
Anni Herrmann  
Paul-Lincke-Ufer 25, 10999 Berlin  
Tel. 030-6 11 60 47, a.herrmann@volkstanz.de

Schatzmeisterin:  
Anita Berk  
Altgrabauer Straße 5, 12555 Berlin  
Tel. 030-656 80 16, a.berk@volkstanz.de

**Beisitzer/Beisitzerin:**  
Erika Hagemann  
Petersilienstraße 5, 38228 Salzgitter  
Tel. 083 41 - 504 82, e.hagemann@volkstanz.de

Sibylle Schreiber  
Friedrichsauer Ring 9,  
16562 Hohen Neuendorf/Ot Bergfelde  
s.schreiber@volkstanz.de

Mario Hecker  
Hauptstraße 38, 61440 Oberursel  
Tel. 06172-1377 63, m.hecker@volkstanz.de

Alois Riedl  
Weinmoosstraße 6, 85283 Wolznach  
a.riedl@volkstanz.de

### Referenten

Volkstanz:  
Helga Preuß (auch Beisitzerin)  
Habichtweg 9, 21244 Buchholz/Nordheide  
Tel. 041 81-66 76, h.preuss@volkstanz.de

Volkstanz für Ältere:  
Ursula Brenner  
Waiblingerstraße 12, 74074 Heilbronn  
Tel. 071 31-17 58 74, u.brenner@volkstanz.de

Kindertanz:  
Claudia Schier (auch Beisitzerin)  
Lessingstraße 43, 13158 Berlin  
Tel. 030-472 56 74, c.schier@volkstanz.de

Ingrid Mertens  
Dorfstraße 7, 21407 Deutsch-Evern  
Tel. 041 31-79 14 71, Fax 041 31-85 54 19  
i.mertens@volkstanz.de  
www.ingridmertens.de

Musik:  
Dr. Wolfgang Schlüter  
Klaus-Groth-Straße 34  
24790 Schacht-Audorf  
Tel. 043 31-9 12 51  
Fax 043 31-94 99 70  
w.schlueter@volkstanz.de

Martin Ströfer  
Birkenwerderstraße 2  
16562 Hohen Neuendorf  
Tel. 033 03-5 88 09 85, m.stroef@volkstanz.de

Tanzgeschichte/Tanzforschung:  
Jörg Christoph Pfisterer  
Moritzburger Weg 38  
01109 Dresden  
Tel./Fax 03 51-8 80 84 60  
j.pfisterer@volkstanz.de

Tracht:  
Marlies Koppehele  
Beethovenstraße 59,  
14913 Jüterbog  
Tel. 03372-43 32 27, m.koppehele@volkstanz.de

Zeitschrift:  
Jörg Dombrowski  
Semliner Straße 50, 12555 Berlin  
Tel. 030-65 07 05 20  
Fax 030-65 07 05 22  
j.dombrowski@volkstanz.de

Mitgliederpflege und Versand:  
Wolfgang Preuß  
Habichtweg 9, 21244 Buchholz  
Tel. 041 81-66 76  
Fax 041 81-29 46 70  
w.preuss@volkstanz.de

## Landesverbände und Sektionen

**Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e. V. hat folgende Sektionen:**

**Sektionen**  
Nordamerika: American Federation of German Folk Dance Groups  
c/o Karin P. Gottier, Tolland CT 06084  
48 Hilltop Rd., Tel. 001-860-8753559

Sibirien: Russland-Deutsches Haus,  
Novosibirsk, Irina Petrowa

Brasilien: Haus der Jugend  
Caixa Postal 43, 95670-000 Gramado

## Auslandsbeauftragte der DGV

Brasilien: Ursula Müller  
Tel. 022 91-6 01 59 04, mllerrusula@yahoo.de

USA und Sibirien: Helga Preuß  
Tel. 041 81-66 76, h.preuss@volkstanz.de

Kasachstan: Julia Hoffmann  
Tel. 0177-274 23 17, JuH048@web.de

**Hinweis:** Auf Anfrage können zum Beispiel Mitgliedsverbände, größere Mitgliedsgruppen oder ausländische Bezieher eine PDF der aktuellen Ausgabe der „Volkstanz“ bekommen. Bitte bei der Redaktion melden (Jörg Dombrowski, Tel. 030-65 07 05 20, j.dombrowski@volkstanz.de)

## Impressum

**Redaktionsteam und für den Inhalt verantwortlich**  
Jörg Dombrowski, Oliver Schier, Anni Herrmann

**Grafik, Layout und Konzeption**  
Tobias Dombrowski  
info@designed2b.de  
www.designed2b.de

**Druck**  
LASERLINE Druckzentrum  
Scheringstraße 1, 13355 Berlin-Mitte  
Tel. 030-46 70 96 0, Fax 030-46 70 96 66

**Alle Artikel sind zu schicken an:**  
Jörg Dombrowski  
Semliner Straße 50, 12555 Berlin  
Tel. 030-65 07 05 20, Fax 030-65 07 05 22  
dombro57@aol.com

### Bitte schicken Sie alle Termine an:

Oliver Schier, Lessingstraße 43, 13158 Berlin  
Tel. 030-472 56 74, termine@volkstanz.de  
www.volkstanz.de ► „Termine“

Die Zeitschrift „Volkstanz“ ist offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e. V. und wird von dieser herausgegeben. Diese erscheint zweimal im Jahr und befasst sich überregional mit der Volkstanzpflge und Volkstanzforschung.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Der Bezugspreis beträgt jährlich einschließlich Versandkosten 15,00 €. Für Mitglieder ist die Zeitschrift kostenlos.

Die Beiträge in diesem Heft spiegeln die Meinung des Autors wider.

### Bankverbindung der DGV

Berliner Sparkasse  
IBAN: DE49 1005 0000 0190 7563 65  
BIC: BELADEBEXX

### Fotos

Titel: Stadt Frankenberg  
Archiv S. 20 oben; Bäche S. 11-14; Centers for Disease Control and Prevention (CDC)/Alissa Eckert, MS S. 27; cinema.de S. 15 unten; DGV Rest; DTV S. 34 unten, 35; Goldschmidt S. 24; Hecker S. 21; Krause S. 20 unten; Koppehele S. 36, 37; Kroh S. 33; Landesmuseum S. 37; Luttmann S. 38-40; Schlüter S. 25; Schwäbischer Albverein S. 34 oben; Tanz Verlag S. 19; Venuca Evanan, Violeta Quispe y Gaudencia Yupari/ UNESCO S. 23; VTK Winsen S. 28 unten, S. 29-32;

Redaktionsschluss für die Ausgabe im Juni 2021:  
10. Mai 2021  
C21078F ISSN-Nr. 0178-5176

### Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für die Gruppenarbeit

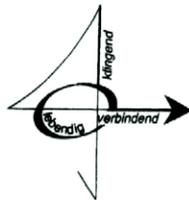
Wir haben eine Große Auswahl an Volkstanz- und Volksmusik- CD's junger Künstler aus dem In- und Ausland. Fordern Sie einfach unseren Gesamtkatalog gratis an, und suchen sich in Ruhe Ihre Lieblings-CD aus.

### Und ganz neu bei uns: Der einzigartige Buchkatalog!

Nicht nur Tanzbeschreibungen, sondern auch interessante Lese- und Liederbücher, Blätter zur Kulturarbeit, Notenhefte und vieles mehr.



Heimatkulturwerk



DJO Deutsche Jugend in  
Europa  
Schlossstr. 92  
70176 Stuttgart  
Tel. 07 11/62 51 38  
Fax 07 11/62 51 68  
Email: zentrale@djobw.de  
www.heimatkulturwerk.de  
www.djobw.de



**Ute Palmer-Wagner  
Meisterbetrieb**

# Palmer Trachten

- \* Maßanfertigung
- \* Trachtenmaterialien & Zubehör
- \* Hemden, Blusen
- \* Stoffe, Bänder, Spitzen ...

72581 Dettingen, Tel. 07123 888581  
info@trachten-palmer.de

**www.trachten-palmer.de**

